



TORHAUS AKTUELL

Münstersche Kultur- und Heimatpflege

Ausgabe 1 / 2015



Lutz Rubarth



Osanna von 1499 „Die Schillerglocke



Nur ein Viertelstündchen



Kultur- und Heimattage 2014.

*Zeitschrift des Stadtheimatbundes Münster e. V.
und seiner 38 Mitgliedsvereine*

STHIB

Stadtheimatbund Münster e.V.

INHALT

Vorwort.....	3	Erhaltung einer Skulptur von Hubert Teschlade für Münster und Nienberge .	16
Studienreise des Arbeitskreises Glocken im WHB zu den Glocken und Kunstdenkmälern in Thüringen.....	4	36. Münstersche Kultur- und Heimattage (KHT) zugleich Niederdeutsche Tage Münster 2014..	18
Im Rückspiegel ... der Blick von Münsters Stadtheimatpfleger:	8	10 Jahre Kirchengemeinde Hl. Edith Stein in Münster.....	20
Affriet Riemsels No. 6	8	Heavy Metal – Eine Ausstellung zum Glockengiesser-handwerk	20
Modellversuch: Niederdeutsch in der Schule... ..	9	Torhaus-Galerie – Ankündigung unserer nächsten Ausstellung	21
Wer war eigentlich ... Eli Marcus ?	10	Zu Gast in der Torhaus-Galerie – Carola Fürgau	22
„Hollandgängerweg“	11	Zu Gast in der Torhaus-Galerie – Lutz Rubarth.	23
Deventer – Münster - und zurück:	12	Niederdeutsche Bühnenaufführungen 2014 / 2015	24
Statik und Dynamik von Glockentürmen	13	Historische Sonnenuhr an der St. Agatha Kirche in Angelmodde.....	26
Torhaus-Ausstellung der Jakobsmotive des Schillergymnasiums erfährt Neuauflage	13	Veranstaltungskalender Dezember 2014 – April 2015.....	27
Informationen aus der Westf. Kulturkonferenz 2014.....	14		
150. Geburtstag Otto Modersohn	15		

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle (Torhaus):

Mo - Fr 10:00 - 12:30 Uhr

im Torhaus in Münster, am Neutor 2

Impressum:

Herausgeber: Stadtheimatbund Münster e.V., Neutor 2, 48143 Münster,
Tel.: 0251/98113978, Fax: 0251/98113678,
E-Mail: info@stadtheimatbund-muenster.de

Spendenkonto: Sparkasse Münsterland Ost ▪ BLZ 400 501 50 ▪ Konto: 381 384

Redaktion: Helmut Wilken, Ruth Betz, Heinz Heidbrink, Peter Kaenders, Walter Kutsch,
Ursula Warnke;

Autoren: Helmut Wilken, Ruth Betz, Elisabeth Georges, Heinz Heidbrink, Walter Kutsch,
Karl-Josef Plabmann, Marianne Schoo, Ursula Warnke

Fotos: Walter Kutsch, Heinz Heidbrink, Ursula Warnke, Helmut Wilken,
Peter Horstmann, Sophia Demming, Rudi Neise
Karsten Bölling, Tono Dreßen, Adeline Decker, Elisabeth Georges

Layout: Rudi Neise

Auflage: 1500 Exemplare

Einsendeschluss für Beiträge zu Torhaus aktuell 02/15: **7. Februar 2015**

Für namentlich gezeichnete Beiträge sind die Verfasser persönlich verantwortlich.





v.l.n.r.: Helmut Wilken, Peter Kaenders, Ursula Warnke, Heinz Heidbrink, nicht im Bild: Helmut Baumeister

Ein langer Atem . . .

Man kann auch sagen: Ausdauer, Kreativität und Hartnäckigkeit sind gefragt, um angestrebte Ziele zu erreichen!

Liebe Freundinnen und Freunde der Heimatpflege und Kulturarbeit,

seit etwa drei Jahren ist der neue Vorstand des Stadtheimatbundes von den Mitgliedsvereinigungen gewählt und damit im Amt, seit drei Jahren nehmen wir bewusst wahr, mit welcher Akribie, Zielorientierung und Nachhaltigkeit in den 38 Vereinigungen des Stadtheimatbundes gearbeitet wird. Sicher sind noch nicht alle Ziele erreicht worden, einige sind „auf den Weg gebracht“, andere Projekte benötigen eine „Zeit der Reife“, vieles ist erreicht worden. Auch in dieser Ausgabe von „Torhaus aktuell“ berichten wir von Ihren Aktivitäten, wohl wissend, dass es weitere gute Ergebnisse gibt, die hier nicht veröffentlicht sind.

Zwei Projekte, die der Stadtheimatbund „angeschoben“ hat, empfehlen wir Ihrer besonderen Aufmerksamkeit. Zum Thema „Förderung der niederdeutschen Kultur“ können wir berichten, dass nach zweijährigen

Bemühungen nunmehr die Bezirksregierung Münster als Schulbehörde in Kooperation mit dem Schulministerium NRW den Modellversuch „Niederdeutsch in der Schule“ durchführt. Aus unserer Sicht ist es bemerkenswert, dass wir Münsterländer uns einig sind in diesem Projekt, es gibt eine Kooperation von Bezirksregierung, Universität Münster und dem Medienzentrum des LWL. Die „Muttersprachler Platt“ haben eine ehrenamtliche Aufgabe übernommen. Zur näheren Information empfehlen wir die Lektüre des Artikels auf Seite

Das zweite Projekt ist die stetige Weiterentwicklung des „Historienspiels 1648“, das jeweils am 25. Oktober d. J. auf dem Platz des Westfälischen Friedens aufgeführt wird. In Kooperation mit dem Regisseur Martin Holland haben wir auch in diesem Jahr neue Akzente gesetzt, lesen Sie doch einfach weiter auf Seite.....

Der Jahreswechsel gibt uns Anlass, Ihnen in den heimat- und kulturpflegenden Vereinigungen Dank zu sagen für Ihr Engagement, wir wünschen Ihnen einen „langen Atem“ und ein gutes Jahr 2015!

U. Warnke

H. Wilken

H. Heidbrink

H. Baumeister

P. Kaenders



STUDIENREISE DES ARBEITSKREISES GLOCKEN IM WHB ZU DEN GLOCKEN UND KUNSTDENKMÄLERN IN THÜRINGEN

„Friede sei ihr erst Geläute!“

Dieser Schlussvers aus Friedrich von Schillers 'Lied von der Glocke' bewegt als Wunsch auch heute noch viele Menschen.

Und er stand Pate bei der Initiative von Heimatfreunden zur Gründung eines Arbeitskreises Glocken, als am 25. Oktober 2006 zum Ende des alljährlich aufgeführten Historienspiels zur „Verkündung des Westfälischen Friedens“ des Stadtheimatbund Münster die historischen Glocken der Altstadtkirche Münsters läuteten, die schon 1648 den Abschluss des Westfälischen Friedens feierlich verkündet hatten.

Der AK Glocken etablierte sich bald danach als Arbeitskreis im Westfälischen Heimatbund (WHB), in Kooperation mit dem Stadtheimatbund Münster, und führt seither viele Aktionen rund um Glocken, Türme und Friedenswege durch.

Der Geschichte des ogt. Liedes von der Glocke nachzuspüren, insbesondere was den Dichter zu dem Schlußsatz inspiriert haben mochte, wurde ein Anliegen: Die Spuren wiesen nach Thüringen.

Was lag da näher, als bei Klaus Meier von unserem Mitgliedsverein 'Freunde Mühlhausens', der viele Jahre beim Historienspiel den Stadtkommandanten Johann von Reumont verkörpert hat, anzufragen, ob er für die Glockenfreunde eine Studienreise in seine alte Heimat Thüringen planen könne. Er sagte zu und erarbeitete mit Unterstützung durch Claus Peter, Glockensachverständiger der Evangelischen Kirche von Westfalen sowie beim Landeskonservator WL, ein anspruchsvolles



vor dem Südportal der Stadtkirche St. Andreas Rudolstadt

volles Kulturprogramm für die Studienreise.

Am Morgen des 14. August startete ein Dutzend Glocken-Interessierter von unserem Torhaus aus in Richtung Thüringen. Ein langer Weg lag vor uns bis zum ersten Ziel, Rudolstadt im Tal der Saale: denn dort sollte Schiller vor mehr als 225 Jahren sein berühmtes Lied geschrieben haben.

Ein langer Stau auf der Autobahn im Hessischen führte zu einer deftigen Verspätung, und trotzdem hielten die Gastgeber auf der Heidecksburg, einer grandiosen barocken Schlossanlage hoch über der Stadt, den für uns bestellten Kaffee und Kirschkuchen, eine Spezialität für 'Münster-Meier' (wie unser trefflicher Organisator liebevoll und mit Respekt in thüringischen Freundeskreisen genannt wird), bereit.

Der Pfarrer der Stadtkirche

St. Andreas, dessen Tagesplan unser verspätetes Eintreffen ziemlich durcheinander gebracht haben dürfte, empfing uns dennoch sehr herzlich und führte uns mit sichtlichem Stolz durch seine in den letzten drei Jahrzehnten restaurierte Kirche, deren Anfänge ins frühe Mittelalter datiert werden. Zum Beschreiben dieses Kleinodes mit schwebenden Engeln im gotischen Gewölbe, der Ausstattung mit Bildwerken aus Renaissance und Barock und vielem mehr, brauchte es ein ganzes Buch.

Da wir ja vornehmlich der Glockengeschichte wegen Rudolstadt als erstes Ziel gewählt hatten, stiegen wir zu den kulturgeschichtlich bedeutsamen Glocken in den alten Glockenturm, wo Claus Peter uns diese vorstellte. Die 1499 vom Erfurter Meister Kurt Kerstan gegossene spätgotische „Osanna“ gilt als



die form- und klangschönste des Vierer-Geläutes. Der alte Spruch, den sie trägt, „vivos voco - mortuos plango - fulgura frango“ (Die Lebenden rufe ich – die Toten beklage ich – die Blitze breche ich), der dem 'Lied von der Glocke' voran gestellt ist, soll Friedrich v. Schiller zu seinem Gedicht angeregt haben, als er in den Jahren 1788/89 in Rudolstadt war – und nicht nur dieses: In der ehemaligen Glockengießerei Meyer, einer von vielen in Thüringen, hat er eifrige Studien betrieben, sodass später an dem Werkstattgebäude eine Tafel mit folgendem Spruch angebracht wurde:

„Steh' Wandrer still, denn hier erstand, dass keine zweite möglich werde, gebaut von Schillers Meisterhand die größte Glockenform der Erde“, wie Klaus Meier in Erfahrung gebracht hat.

Hiermit könnte im übertragenen Sinne das große 'Lied von der Glocke' gemeint sein, das mit seiner Lautmalerei das Leben realistisch in starken Bildern besingt.

Schiller, der zu jener Zeit an seiner 'Geschichte des 30jährigen Krieges' arbeitete, könnte von dessen schrecklichen Ereignissen beeindruckt, diesen Appell „Friede sei ihr erst Geläute!“ dem entgegen und an den Schluss seines großartigen Gedichtes gesetzt haben. - War es vielleicht so? -

Mit sehr vielen Eindrücken begaben wir uns an diesem milden hellen Sommerabend Richtung Mühlhausen, ein bisschen müde zwar, trotzdem hatten wir noch Augen für die „blühenden Landschaften“ mit den endlosen Blumenfeldern in der Thüringer Senke. Von den Hügeln ihrer Ränder grüßten Burgen in großer Zahl; wir durchfuhren blitzsaubere Städtchen und Dörfer, blumengeschmückt und einladend.



Osanna von 1499 „Die Schillerglocke“

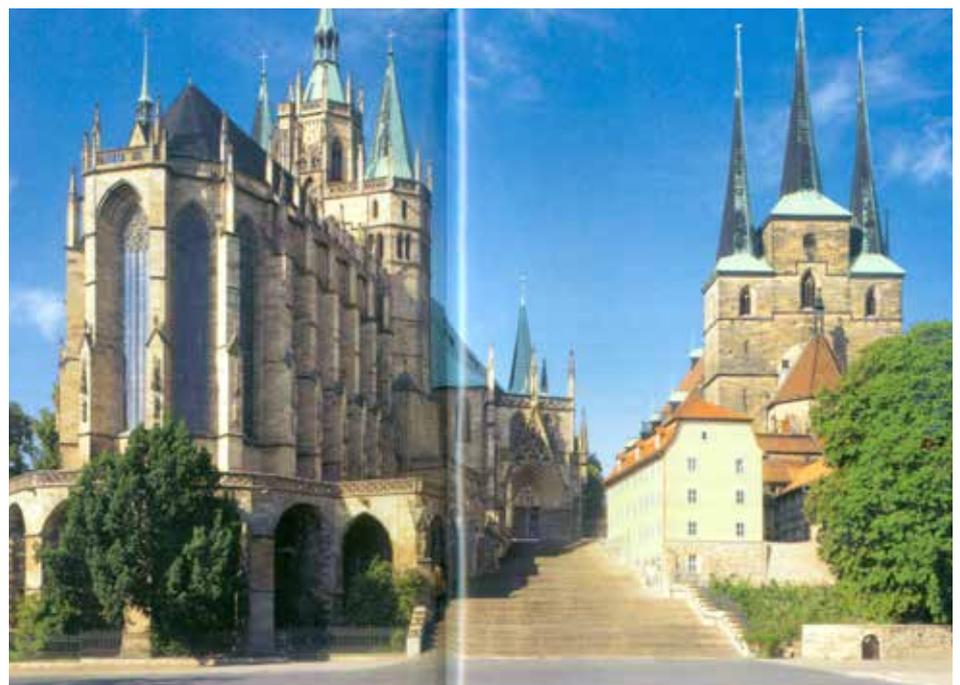
Münsters Partnerstadt Mühlhausen erreichten wir, als deren zahlreiche Türme, vom Abendlicht angestrahlt, fast golden glänzten. Im 'Hotel zum Löwen' hatte Klaus Meier Quartier gemacht: wir freuten uns natürlich auf unser Bett, schlugen den Dämmerchoppen aber nicht aus.

Der zweite Tag sollte uns in die thüringische Landeshauptstadt bringen. Unterwegs überraschte uns Klaus Meier in dem kleinen Dorf Gräfentonna mit

einem Halt an der von außen unscheinbaren Peter+Paul-Kirche, drinnen jedoch wurden wir überwältigt von den grandiosen Kunstwerken: An der Stirnwand, bis ans Tonnengewölbe reichend, ein Schnitzaltar, der in vielen Bildtafeln christliche Heilsgeschichte erzählt, gearbeitet nach Vorlagen von Albrecht Dürer, entstanden Anfang des 16. Jahrhunderts, mit 8,5 m Höhe und einer Breite von 5,5m, „eines der größten und umfangreichsten Altarwerke Mitteldeutschlands“. Eine Kanzel wenig jüngeren Datums, künstlerisch diesem keinesfalls nachstehend, sowie unzählige Bilder ergänzen die Ausstattung. Gesprächsstoff hatten wir genug auf dem weiteren Weg nach Erfurt.

Es war der 15. August 2014, Marä Himmelfahrt, ein großer Feiertag für die Bistumskirche, den Erfurter Mariendom. Zum Festhochamt am Abend sollte die „Gloriosa“ erklingen, deren Geläut fieberten nicht nur wir, sondern eine unübersehbare Menge von Menschen auf dem Domberg entgegen.

Bei unserer Ankunft kurz vor Mittag wurden wir von Pfarrer Neudert sowie der Domfüh-



Der Erfurter Domberg mit Mariendom links und St. Severi rechts



rerin Frau Eva Kesting herzlich begrüßt. In St. Severi erklimmen wir nach Besichtigung des Kirchenraumes die Glockenetape im Dreierturm, wo Claus Peter uns die Geschichte des Geläutes der heutigen katholischen Pfarrkirche vorstellte. Neben der ältesten, „Osanna“, 1474 vom Glockengießer Claus von Mühlhausen gegossen, und der von Gerdt van Wou 1497 hergestellten „Vincentia“ hat das Geläut weitere sechs Glocken, die Pfarrer Neudert nach dem Angelus extra für uns erklingen ließ, harmonisch und schön, empfanden wir.

Übrigens – Pfarrer Neudert war in den 1990er Jahren als Kaplan im benachbarten Oelde tätig!

Nach einer kleinen Verschnaufpause, in der wir versucht hatten, das Äußere des riesigen Domes visuell zu erfassen, lenkte Domführerin Eva Kesten unser Augenmerk auf einige Besonderheiten wie das Doppelportal mit seinem Figureschmuck, wo u.a. der Hlg. Bonifatius dargestellt ist, auf den die Gründung des Bistums und die erste Kirche (724) zurückgehen.

Die Weite des Kircheninneren, das durch die leuchtende Farbigekeit der mittelalterlichen Fenster besonderes Licht erhält, ist mit einer Vielzahl von Kunstwerken unterschiedlicher Epochen und Stile ausgestattet. Eine ganze Woche würde nicht ausreichen, diese in ihrer Bedeutung und Schönheit zu erfassen. Man kann der Domführerin nur zustimmen, die am Ende der Sonderführung erklärte, dass der Erfurter Mariendom mit seiner Bau- und Ausstattungsgeschichte gleichsam ein Spiegel der Stadt Erfurt als geistiges und kulturelles Zentrum Thüringens ist.

Zu den Glocken war der Zugang leider nicht möglich, umso mehr freuten wir uns auf das abendliche Geläute.



Der Schnitzaltar in St. Peter und Paul Gräfontonna

Nach einem Mittagsimbiss erkundeten wir mit Klaus Meier die Sehenswürdigkeiten der Stadt; vorbei am alten Waidhaus und weiteren Besonderheiten der Stadt führte er uns zur Krämerbrücke, die die Gera überspannt, auf der sich an beiden Seiten Läden und Läden mit den urigsten und erlesensten Angeboten aneinander schmiegen. In diesem Ambiente kann spontan Kauflust und gute Laune entstehen. Was auffiel und gut tat: Erfurt ist eine sehr lebendige Stadt, auf einem einfallsreich gestalteten Spielplatz z.B. begegneten und vergnügten sich Kinder, Eltern, Halbstarke und Großeltern.

Dem Augustinerkloster in der Nähe, in dem Martin Luther von 1505-1511 als Mönch gelebt hat, studierte und später als Reformator lehrte, statteten wir einen Besuch ab.

Pünktlich waren wir auf dem Domberg zurück: erwartungsvolles Gemurmel bei Hunderten von Menschen (Pilgern, wie uns

der Weihbischof im folgenden feierlichen Pontifikalamt nannte).

Mit dem Glockenschlag 17:45 Uhr ertönte die 'Gloriosa' solo, zunächst zaghaft, sich in der Tonfülle steigernd, dem sich nach und nach das volle Ensemble von neun Silber- und Bronzeglocken anschloss. Es war schon ein erhebendes Gefühl, das wir mit so vielen Menschen teilten.

Wir erfuhren, dass die 'Gloriosa' in der Nacht zum 8. Juli 1497 auf dem Severihof vom Meister Gerdt van Wou gegossen worden ist und die größte freischwingende Glocke des Mittelalters mit einem unteren Durchmesser von 2,57 m, 11.450 kg schwer und 2,62 m hoch ist.

Zur Erinnerung: auch in der münsterischen Lambertikirche hängen zwei Glocken dieses Meisters!

Der Samstag war Mühlhausen-Tag, der in aller Frühe mit dem Besuch des historischen Rathauses begann und zu drei ausgewählten mittelalterlichen Kirchen führte. Die Hauptkirche der Oberstadt St. Marien ist profaniert und Müntzer-Gedenkstätte. Mit ihrer reichen sakralen Innenausstattung steht sie seit der Wende der evangelischen Gemeinde für Gottesdienste wieder zur Verfügung.

Beim Aufstieg in die Glockentürme erzählte Claus Peter viel



Mühlhäuser Wappen



Interessantes zur Geschichte und wir bestaunten vor allem die Marienglocke von 1490 mit ihren gut erhaltenen Reliefs, die eine der klangschönsten Großglocken Mitteleuropas ist. Im Freien erlebten wir das Sondergeläut.

Anschließend besuchten wir die im 13. Jhd. erbaute Jakobikirche. Ein Mitarbeiter der Stadt führte uns durch das nach grundlegender Sanierung zur Stadtbibliothek umgenutzte Gebäude, das als Besonderheit ein 'archäologisches Fenster' beherbergt und trotz modernster Technik hier das Historische und den ursprünglichen Kirchenraum noch erkennen lässt: wir konnten nur staunen.

Die Türme sind erhalten geblieben, und der Nordturm, zu dem wir aufstiegen, besitzt als größte und jüngste Glocke mit der Inschrift „AMICITIA NOS JUNGIT – Münster-Mühlhausen“ ein klingendes Bekenntnis zur Freundschaft der beiden Städte, wie Klaus Meier mit Freude die Geschichte dazu erzählte.

Nach einer Pause mit kleiner Stärkung gelangten wir zum Untermarkt und die ihn beherrschende Kirche Divi Blasii, die im 13. Jhd. vom Deutschen Orden erbaut worden ist. In ihr wirkte Johann Sebastian Bach in den Jahren 1707/08, und auf dessen Orgel erklang ein Sonderkonzert zu unserer und der Freude einer Besuchergruppe aus Rußland und der Ukraine, die Luthers 'Ein feste Burg ist unser Gott' mitsangen. Bedeutendes zu Kirche und Glocken erklärte uns Claus Peter; u.a. ist die im Jahre 1281 von Bertholdus de Grimma gegossene Glocke die älteste, die mit dem Siegel eines Glockengießers bekannt geworden ist und auch die älteste in den von uns erkundeten Mühlhäuser Kirchen.

Am Nachmittag begleiteten wir Klaus Meier auf einem aus-



Das Frauentor in der Festungsmauer Mühlhausen

gedehnten Stadtpaziergang, bei dem er nicht müde wurde, uns die historischen und interessanten Sehenswürdigkeiten seiner Vaterstadt, deren Ehrenbürger er seit 2006 ist, vor allem aber die Münster-Mühlhausen-Freundschafts-Objekte zu zeigen. Kurz vor 18 Uhr hatten wir die richtige Stelle auf der alten, noch mehr als zwei Kilometer erhaltenen, Festungsmauer erreicht, um das Wochenend-Einläuten gut hören zu können.

Seit dem Jahre 2002, als die Jakobi-Kirche nach Jahrzehnten der Glockenabstinenz wieder ein wohlflöndendes Geläute ihr Eigen nennt, läuten am Samstagabend die Glocken aller Kirchen der Stadt den Sonntag ein. Ein schwebender Klangteppich breitete sich über der Stadt aus, als die Uhren zum Stunden-schlag ansetzten – faszinierend – sogar für Münsteraner!

Das festliche Abendessen in der alten Antoniusmühle hatten wir uns nach dem erlebnisreichen Tag wohl verdient.

Am Sonntagmorgen starteten wir zur Heimreise mit Halt an der Popperöder Quelle, wo Claus Peter für uns das obligatorische Blumenopfer in Münster-Farben darbringen durfte. Einen Abstecher nach Kloster Zella in bewaldeter Umgebung, jetzt eine

vorbildliche Senioreneinrichtung, mit der Nikolauskapelle aus dem 11./12. Jhd. und dem Waldfriedhof gönnten wir uns trotz der vielen Kilometer, die wir noch vor uns hatten.

In Münster angelangt, dankten wir unseren Fahrern Reinhold Löhring und Franz-Josef Menker für ihre tolle Leistung wie am Abend zuvor schon unseren Reiseleitern Klaus Meier und Claus Peter, die mit Urkunde und Trinkspruch belobigt worden waren. Mit einem herzlichen Schlussapplaus an Franz-Josef Gähr, der uns als Postillon begleitete und an mehreren Orten seine Posthörner ertönen ließ, waren wir uns einig: Thüringen war und ist eine Reise wert!

Ruth Betz



St. Jacobi Mühlhausen



IM RÜCKSPIEGEL . . . DER BLICK VON MÜNSTERS STADTHEIMATPFLEGER:

„Luxusgut Frieden“ lautete das Motto 2014 der Friedenskulturmonate September und Oktober in Münster. Insgesamt 16 Organisationen haben sich unter der Koordination der Volkshochschule Münster und des Fördervereins Friedensinitiativen in Münster zu einem gemeinsamen Programm verabredet. Der Stadtheimatbund Münster ist zum ersten Mal dabei gewesen, das Historienspiel 1648 ist Teil des Gesamtprogramms. Hiermit leisten wir einen wesentlichen Beitrag zu einer „Kultur des Friedens“ in Münster.



*Heinz Heidbrink - den Blick stets
nach vorne gewandt ohne das
Zurückliegende aus den Augen
zu verlieren.*

Foto:/Text: Karsten Bölling

Der „Preis des Westfälischen Friedens 2014“ wurde am 25.10.2014 von der Wirtschaftlichen Gesellschaft für Westfalen und Lippe im Festsaal des Rathauses verliehen. Der mit je 50.000 Euro dotierte Preis wurde verliehen an die „Jugendarbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ und an die „Besatzung der Internationalen Space Station ISS“. Was

hat dieser auf nationaler und europäischer Ebene beachtete Festakt mit unserer Arbeit zu tun? Ich denke: Eine ganze Menge! Friedensarbeit ist für mich erst glaubwürdig mit einer fundierten Arbeit an der Basis. Unsere Mitgliedsvereinigungen leisten Friedensarbeit, wenn sie z.B. eine Willkommenskultur für Flüchtlinge bereiten helfen, wenn sie sich um Integration

bzw. Inklusion von Menschen mit Behinderung kümmern, wenn sie ihr Kulturangebot allen Bürgerinnen und Bürgern anbieten!

Der „Rottendorf-Preis für Niederdeutsche Sprache“ wurde am 30. Oktober 2014 der Musikgruppe „pattu“ mit Jürgen Mönkediek, Peter Egger, Georg Bühnen und Alexander Buske verliehen. Gründer der Rottendorf Pharma GmbH ist Andreas J. Rottendorf (1897 – 1971), ein Freund und Förderer der niederdeutschen Sprache. Er und seine Frau Rose haben der von ihnen gebildeten gemeinnützigen ROTTENDORF – STIFTUNG u.a. die Aufgabe übertragen, alle zwei Jahre einen Preis für Verdienste um die niederdeutsche Sprache zu verleihen. Die Laudatio auf „pattu“ hielt der Musikprofessor, Moderator und Unterhaltungskünstler Dr. Götz Alsmann. Für mich als Gast der Preisverleihung war es ein doppelter Genuss, die Laudatio von Götz Alsmann und die Musik von „pattu“ zu hören, einfach toll!

AFFRIET RIEMSELS NO. 6

Een Blatt Platt to 't Metniehmen

Alfred Bölling, Vorsitzender des Heimatvereins Sandrup-Coerde-Sprakel und seine fleißigen Helfer NN (links) und NN (Mitte) nehmen Maß. Das Brett mit den Abreiß-Reimen wünscht sich der Stadtheimatbund an repräsentativen Orten angebracht. Seit Oktober befindet sich das 6. Brett in Münster nun an der Brunnenanlage des Heimathofes, direkt im Eingangsbereich zur Hofanlage. „Am Brunnen vor der Türe“ textet der Vorsitzende. Jeden Monat wird das Brett nun mit neuen Gedichten und Anekdoten beliefert. Das Projekt wird freundlicherweise unterstützt von der Sparkasse Münsterland Ost.



MODELLVERSUCH: NIEDERDEUTSCH IN DER SCHULE

Der 1. September 2014 ist ein besonderer Tag: Die Bezirksregierung Münster veröffentlicht die Verfügung „Niederdeutsch in der Primarstufe“, sendet sie an die fünf Schulämter des Münsterlandes mit der Bitte, die Schulen der Primarstufe zu informieren. Die Grundschulen In BOR, COE, MS, ST und WAF sind aufgerufen, sich an dem auf fünf Jahre befristeten Modellversuch zu beteiligen. Die Bezirksregierung Münster hat inzwischen sieben Schulen zum Modellversuch zugelassen: 1 Schule aus MS, je 2 Schulen aus WAF, COE, ST.



Der große Rahmen:

Das Land NRW hat die EU-Charta zum Schutz der Regional- und Minderheitensprachen unterschrieben, die Bezirksregierung führt das Schulprojekt „Niederdeutsch in der Primarstufe“ durch. Ziel des Projektes ist es, einen wesentlichen Baustein zum Schutz und zum Erhalt der Sprache „Niederdeutsch“ in moderner Didaktik zu entwickeln. Konkret geht es darum, Niederdeutsch in der Schule wie eine Fremdsprache zu vermitteln, denn die Weitergabe der Sprache von den Eltern auf die Kinder ist abgerissen, auch in den meisten Bauernfamilien.

Die erste Phase des Modellversuchs:

Die Lehrkräfte der sieben teilnehmenden Schulen nehmen im Wintersemester 2014/15 an einem Seminar des Germanistischen Instituts der Uni Münster teil. Die Professoren Dr. Helmut Spiekermann und Dr. Hans-Joachim Jürgens bieten an: „Sprachwissenschaftliche und didaktische Ansätze zum Umgang mit Niederdeutsch in der Schule“. In diesem Seminar

studieren die Pädagogen aus den Modellschulen gemeinsam mit den jungen Studenten wissenschaftliche Grundlagen von Niederdeutsch und sichten abschließend vorhandene Unterrichtsmaterialien und erarbeiten neue Materialien.

Die Schulpraxis:

Mit dem 1. Februar 2015 beginnt der praktische Unterricht in den Modellschulen. Jede Schule entscheidet selber, ob eine zweistündige AG für den 3. und/oder 4. Jahrgang angeboten wird, oder ob der Unterricht in einer 3. Klasse bilingual „Niederdeutsch“ beginnt. Die Lehrkräfte der teilnehmenden Schulen werden sicher eine freiwillige AG bilden zum Erfahrungsaustausch. In der Verfügung heißt es: Weiteres regelt die Bezirksregierung in Kooperation mit den Beteiligten.

Die Kooperationspartner:

Hauptamtlich Handelnde ist die Bezirksregierung Münster als Schulbehörde (obere Schulaufsicht für den Reg.-Bezirk Münster), hinzu treten die Uni Münster mit dem Lehrstuhl von Prof. Dr. Spiekermann und das

Medienzentrum des LWL unter Leitung von Prof. Dr. Köster. Die Rottendorf-Stiftung leistet finanzielle und ideelle Unterstützung. Im ehrenamtlichen Bereich wirken die Kreisheimatpfleger des Münsterlandes mit und zahlreiche „Muttersprachler Plattdeutsch“ aus der Heimat- und Kulturpflege.

Für mich persönlich schließt sich ein Kreis:

Im Frühjahr 2012 hatte ich bei der Bund-Länder-Tagung Niederdeutsch in Münster ein 10-minütiges Rederecht erhalten. Ich konnte offensichtlich verdeutlichen, dass das Land NRW auf Basis der eingegangenen Verpflichtungen aus der EU-Charta zum Schutz der Regional- und Minderheitensprachen Kompetenzen entwickeln muss, um die niederdeutsche Kultur, insbesondere die plattdeutsche Sprache, an die nachwachsende Generation weiter zu geben und damit zu schützen.

*Heinz Heidbrink,
Stadtheimatpfleger*



WER WAR EIGENTLICH . . . ELI MARCUS ?

Sein eigentlicher Vorname war Elias, ein alttestamentlicher Name, hindeutend auf seine jüdische Religion. Das Licht der Welt erblickte er am 26. Januar 1854 in Münster, jener Stadt, der zeitlebens seine Liebe ebenso galt wie ihrer damals noch gesprochenen Sprache. "In de gueden deftigen Börgerhüser kürden se am leiwsten en Mul vull Platt" schrieb er später einmal.

Elias' Vater Samuel Marcus war gelernter Gerbermeister und betrieb fast dreißig Jahre lang einen Lederhandel in Münster. Im Jahre 1875 gründete er am Roggenmarkt die Schuhhandlung S. Marcus, in die Eli (so kürzte er seinen Vornamen später ab) nach entsprechender Ausbildung eintrat und die er nach dem Tode seines Vaters gemeinsam mit seinem Bruder Julius fortführte. Zuvor besuchte er vier Jahre lang (quellenmäßig nicht belegt) wohl die Marks-Haindorf-Stiftung, eine jüdische Elementarschule, deren Gebäude heute noch am Kanonengraben steht. In den Jahren 1864/65 war er Schüler des späteren Ratsgymnasiums und wechselte danach auf die von dem Rabbiner Philipp Heidenheim geleitete Religionsschule in Sondershausen in Thüringen. Als Vorbereitung auf den Eintritt in das väterliche Schuhgeschäft absolvierte er noch eine kaufmännische Lehre in Bochum.

Schon früh trieb ihn die Lust am "Fabulieren" und am Theaterpiel um und so war es beinahe selbstverständlich, dass er im Jahre 1881 in die sechs Jahre zuvor von Professor Hermann Landois gegründete "Abendgesellschaft des Zoologischen Gartens" eintrat, in der er sehr schnell zu einer der "tragenden



Säulen" wurde. Gemeinsam mit Landois selber und weiteren Autoren wie Fritz Westhoff ("Longinus") und Wilhelm Pollack schrieb er viele Fastnachtsspiele in seinem geliebten münsterländischen Platt, darüberhinaus aber auch einige Stücke als alleiniger Verfasser. In einem seiner mitverfassten Werke ("Mester Tüntelpott oder De olle Wallhiege oder Dat wull") trat er selber als Schauspieler auf der Bühne auf in der Rolle des Originals Natzohme, dessen Namen er später auch als Pseudonym benutzte. Eine Aufzählung aller AZG-Stücke würde den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen; zwei Beispiele mögen genügen: "Söffken van Gievenbeck ..." und "Kirro de Buck - de Huoltwürmer in China ...".

Neben diesen volkstümlichen Komödien begann Eli Marcus auch, plattdeutsche Gedichte zu schreiben, in denen er die Schönheit Münsters und seiner Umgebung "besang". Erschienen seine Poeme zunächst anonym in verschiedenen Zeitschriften, folgten später unter seinem Namen eigene Gedichtbände: "Schnipsel vom Wege des Lebens", "Düörgemös" und "Sunnanblomen". Auch sind verschiedene kurze Erzählungen überliefert, denen allerdings keine größeren Erfolge beschieden waren, obwohl sie amüsant

zu lesen sind wie beispielsweise "He hāt sick verriäckend. En mönsterländer Vertällsel, b'ñ Heerdfüer vertällt". Aus seinem Gedicht über die plattdeutsche Sprache seien vier Verse zitiert:

*Un wenn se Alle lacht mi ut,
Ick bliew an't plattdütschk
küren,*

*So däftig äss't män will herut,
Un laot mi gar nich stören.*

Anlässlich seines 150. Geburtstages erschien im Verlag Aschendorff ein Gedächtnisbüchlein mit dem wunderschönen Titel "Ick weet en Land", entnommen einem Gedicht von Eli Marcus. In seinem Beitrag zu diesem Buch schreibt Siegfried Kessemeier unter anderem: "Plattdeutsch ist für Eli Marcus ein Teil seiner Beheimatung in Münster gewesen. Dadurch, daß er es literarisch gebrauchte, bekannte er sich zu Münster und der Region Westfalen als seiner Herkunft. Dies ist kein Problem der Assimilation, denn er paßte sich ja nicht an ! Er besaß diese Sprache neben Hochdeutsch als "seine eigene". Er hatte nicht die Position eines Fremden. Er war ein Hiesiger. Ihm wegen seiner jüdischen Herkunft und Religion Fremdheit zusprechen zu wollen, ist eine falsche Einschätzung, ein aus Außersicht kommendes Konstrukt."

Eli Marcus verstarb am 13. September 1935 und wurde auf dem hiesigen jüdischen Friedhof beigesetzt. In der niederdeutschen Literatur hat er seit langem seinen festen Platz, im Westfälischen Autoren-Lexikon von 1997 ist er selbstverständlich auch vertreten. Im Jahre 1966 erfährt er in Münster eine späte Ehrung: im Stadtteil Kinderhaus wird eine Straße nach ihm benannt.

Walter Kutsch



„HOLLANDGÄNGERWEG“

Der Baumberge-Verein Münster e.V. hat 1989 nach umfangreichen Vorarbeiten einen eigenen Fernwanderweg von Münster nach Oldenzaal / Holland entwickelt und umgesetzt. Der Weg beträgt von Münster (Hbf) bis zum holländischen Grenzpunkt Dinkelbrücke bei Gildehaus rund 105 km. Er ist unter dem Namen "Hollandgängerweg" im landesweiten Wanderwegenetz aufgenommen.

Zum 25-jährigen Bestehen erhielt der Wanderweg ein eigenes Wanderzeichen. Klaus Sommerhoff, Teamsprecher und Wanderwart des Baumberge-Vereins Münster hat die neue Wegemarkierung in 2013-14 vor Ort überprüft und erneuert.



Dieser Wanderweg nutzt ab dem Hermann-Löns-Stein in den Bockholter Bergen das Wegenetz (X) des Westfälischen Heimatbundes (WHB) und ab Gildehaus den Wanderweg „Handelsweg“.

Der Baumberge-Verein Münster hat zusammen mit Frau Sandra Hamer vom Westfälischen Heimatbund die Wegebeschreibung aktualisiert und in einem farbigen, 40-seitigen (Taschen-) Faltblatt neu gedruckt. Das Faltblatt enthält Wegebeschreibungen mit zahlreichen Fotos für fünf Wegeabschnitte und einen Übersichtsplan und kann gegen eine Schutzgebühr von 1,50 € bei der Münster-Information erworben werden.

Interessierte Wanderer können das Faltblatt beim Westfälischen Heimatbund www.lwl.org/LWL/Kultur/whb/wanderwege ansehen und ggf. downloaden.

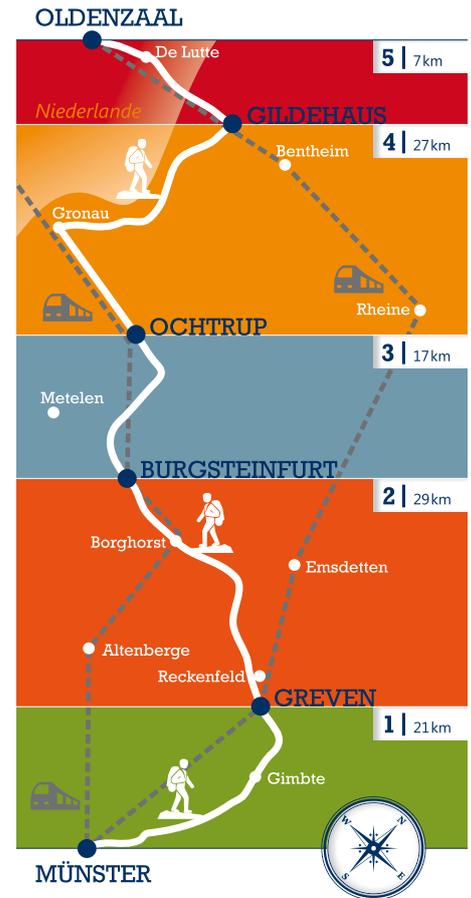
Karten zur detaillierten Wegeführung sind auf der Internet-



seite des Landes NRW unter www.tim-online.nrw.de einzusehen und können ggf. ausgedruckt werden.

Der Baumberge-Verein Münster (BBV) bietet jährlich geführte Tageswanderungen auch auf dem "Hollandgängerweg" an. Der aktuelle Jahreswanderplan des BBV ist im Internet unter www.baumberge-verein.de einzusehen und bei der Münster-Information, Heinrich-Brüning-Str. 9 kostenlos zu erhalten.

Friedrich-Wilhelm Oellers



„Übersichtsplan der fünf Wegeabschnitte des „Hollandgängerweges““



Eine alte Kultur-Traversal neu entdeckt!

Münster weist zwar immer wieder gerne auf seine besonderen Beziehungen zu den Niederlanden hin, der historisch bedeutsame Weg dahin aber ist lange aus dem Blickwinkel gerückt, leider auch die Landstriche und die Städte, die für diese Verbindungen standen und sie trugen. Die besondere Rolle der IJsselstädte für die westfälische und speziell die münsterländische Geschichte ist heute weitgehend vergessen. Besonders die bedauerlichen Entwicklungen mit dem Zweiten Weltkrieg und der Besetzung der Niederlande durch NS-Deutschland haben jahrhundertalte Verbindungen weitgehend abgeschnitten.

Dabei können viele Entwicklungen im Wissenschaftsverkehr, in Konfessionsfragen, im Handel und Wandel, in der Alltagskultur und dem Warenverkehr ohne die Kontakte mit den heutigen Niederlanden – hinüber und herüber – nicht verstanden werden. Der kleine Fluss Berkel mit seiner Quelle in den Baumbergen und die Straßen längs seiner Ufer bildeten über Jahrhunderte eine Kultur-Traversal, über die Waren und Ideen transportiert wurden. Im Rahmen der Regionale 2016 im Westmünsterland wird man dieses Thema aufgreifen. In Vreden entsteht ein neues „Westmünsterland-Zentrum“ und zahlreiche Unterstützer haben sich zu einem Bündnis zusammengefunden, dieses grenzübergreifende Thema wieder bewusster zu machen.

Die kleine und so unbedeutend erscheinende Berkel hat nämlich neben einer naturräumlichen auch eine starke kulturelle bzw. historische Bedeutung. Sie war über Jahrhunderte das Band zwischen dem Münsterland und den niederländischen Provinzen

Gelderland und Overijssel. Die Städte und Gemeinden an ihren Ufern waren wichtige Umschlagplätze für Güter und Ideen. Auf Basis dieser kulturellen und historischen Verbindungen soll die Zusammenarbeit wieder neu belebt werden. Leider haben die Zeitläufte, Alterungsprozesse, Personalwechsel und andere typische Entwicklungen dazu geführt, dass der grenzüberschreitende Kulturverkehr zumindest etwas „lahmt“. Die Regionale 2016 im Westmünsterland bietet jedoch gute Anknüpfungspunkte, diesen Stillstand zu überwinden.

Ausgehend von Überlegungen, die in den Heimatvereinen der Kreise Borken und Coesfeld entstanden sind, will man für die Jahre 2015 und 2016 ein größeres Projekt initiieren. Dieses soll die Regionale-Ideen längs der Berkel aufgreifen und den Bürgerinnen und Bürgern aus dem Münsterland und den benachbarten Provinzen Gelderland und Overijssel die gemeinsame Geschichte und so lange gemeinsam geführte kulturelle Entwicklung wieder vor Augen führen.

Erste Themenrahmen, anhand derer man die Berkel-Kultur-Traversal wieder ins Bewusstsein bringen kann, dürften folgende sein:

- 2015: Handel und Wandel, Wirtschaft und Verkehr auf einer alten Route
- 2016: Literatur, Kunst & Wissenschaften (z. B. historische Bibliotheken)
- 2017: Reformation

In diesem Rahmen könnte eine Kette von Veranstaltungen, Fachtagungen, Exkursionen in verschiedenen Zielgruppen (wissenschaftlich-intellektuell

bis erlebnisorientiert) den Menschen beiderseits der Grenze jene wichtigen historischen Verbindungen vor Augen führen: Natürlich führen die Exkursionen in beide Richtungen: flussauf und flussab!

Mit Blick auf den historischen Verlauf, besonders aber auch unter Berücksichtigung des Reformationsjubiläums im Jahr 2017, muss Münster unbedingt mit eingebunden werden. Gerade die kulturgeschichtliche Betrachtungen über das Bildungs- und Bibliothekswesen zeigen ja wie auf einer Balkenwaage die Exponenten westlich an der IJssel und östlich in Münster. Zudem verfügt Münster mit seinen wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen über eine gute Basis und gutes Personal für ein solches Unternehmen.

Mit dem „Weg durch das Land“, mit der Einbindung von Kommunen, Gremien und Ehrenamtlichen in einer Kette zwischen Münster und der IJssel wird das Verbindende betont. Zudem wird die gewachsene Einbindung Münsters in das Münsterland hier und da wieder in Erinnerung gerufen. Leider hat man den Eindruck, dass Münster kulturpolitisch sein eigenes Umland inzwischen zu oft ignoriert. Dieser bedauerlichen Situation könnte durch ein solches Kulturprojekt etwas entgegen gesetzt werden. Die „Berkel-Kultur-Traversal“ kann auch in dieser Hinsicht einen belebenden Charakter bekommen. Der Vorstand des Stadtheimatbundes Münster hat inzwischen beschlossen, sich dem Projekt anzuschließen und es mitzugestalten. Erste Aktivitäten werden z. Zt. im Gliedverein „Niederdeutsches Münster“ schon vorbereitet.

Torhaus-aktuell wird weiter berichten.
Hans-Peter Boer



STATIK UND DYNAMIK VON GLOCKENTÜRME

Seminarankündigung

„Arbeitskreis Glockenprojekt 2008-2023“ im Westfälischen Heimatbund e.V.

Am **Samstag, 21. Februar 2015**, startet um 10.00 Uhr im Westfälischen Glockenmuseum in Gescher, Lindenstr. 2, das Glockenseminar 2015.

In diesem Jahr wird neben einer allgemeinen Einführung in das Glockenwesen schwerpunktmäßig die Frage nach der Statik und Dynamik von Glockentürmen behandelt. Der Turmexperte, Prof. Dr. Markus Waltering von der Fachhochschule Münster wird in einem ersten Schritt die immensen Schwingungskräfte eines tonnenschweren Geläuts darstellen und Turmkonstruktionen vorstellen, die seit alters her diese dynamischen Kräfte auffangen und ableiten können. Nach der Mittagspause wird der Glockensachverständige Claus Peter im Kirchturm der St. Vitus Kirche in



Südlohn die Schwingungen und Klänge der Glocken analysieren und vorstellen. Danach werden die Semiarteilnehmer praktische Versuche durchführen, die die Stabilität der Turmkonstruktion verdeutlichen.

Der Kurs endet gegen 16.00 Uhr. Eine Teilnahmeurkunde wird ausgehändigt. Der Kostenbetrag beläuft sich auf 10,00 €. Anmeldungen bei Franz-Josef Menker, Gescher, Tel. 02542/3211 oder per Mail f-j-b-menker@versanet.de.

Torhaus-Ausstellung der Jakobsmotive des Schillergymnasiums erfährt Neuauflage

Einige erinnern sich sicherlich noch an die ungewöhnliche Ausstellung im April des vergangenen Jahres, in der Jakobspilger und Schüler des Schillergymnasiums Motive zum Jakobsweg in Münster ausstellen durften. Gerne erinnern wir uns auch noch an das besondere Engagement des Torhaus-Teams, um aus der Vernissage eine gelungene Veranstaltung zu machen. Angeregt durch die gute Resonanz werden die Werke der Schüler jetzt nochmal bei der Bezirksregierung in Münster gezeigt. Bei der Eröffnung der Ausstellung in den Räumen des RP an der Albrecht Thier Str. 9, 48147 Münster freute sich der zuständige Dezernent, Herr Dingemann, über die gelungene Zusammenarbeit zwischen Schule, Jakobspilgern und Stadt-heimatbund.



Notiz am Rande: Eines der ausgestellten Motive hat bereits den Weg nach Santiago de Compostella gefunden, und zwar als Verzierung einer Fahrrad-Warnweste. Einige Westen dieser Art sind übrigens noch zu haben, für 15€ über die e-Mail-Adresse phorstmann@t-online.de.

Rosi Herrmann, Peter Horstmann



26. September, Residenz Stadthalle Höxter

In den Vorträgen der Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW Frau Ute Schäfer, der Landesrätin Frau Dr. Rüschoff-Thale der LWL-Kulturabteilung und dem anschließenden Erfahrungsaustausch „Welche Wege gibt es, Menschen für Kultur zu begeistern“ wurden zahlreiche richtungweisende Faktoren und Elemente einer zukunftsfähigen Kulturarbeit dargestellt.

Als wichtige dabei zu beachtenden Punkte wurden besonders herausgehoben:

- die zeit- u. zielgruppengerechte Gestaltung von Angeboten,
- ein häufig nicht mehr ausreichendes Selbstmanagement der Kulturschaffenden & Vereine und
- die permanent nachlassende finanzielle Ausstattung der gewohnten Geldgeber.

Auf diesem Wege möchten wir die erhaltenen Informationen an Sie weitergeben und zur Diskussion stellen. In den folgenden drei Abschnitten haben wir die oben erwähnten Kernaussagen noch etwas konkretisiert um eine breitere und um Beispiele angereicherte Gesprächsbasis anzubieten.

1. Neue Wege gehen, Kultur zukunftsfähig machen

In vielen Bereichen des kulturellen Lebens sind zukünftig neue Wege zu finden um weiterhin für möglichst viele Zielgruppen (junge Menschen, Familien, Menschen mit Migrationshinter-



grund, ältere Mitbürger, usw.) attraktive Angebote bereitzustellen. Allein in der Museumslandschaft haben wir heute bereits eine Bandbreite vom klassischen Heimatmuseum bis zu ersten rein virtuellen Ausstellungen zur Kenntnis zu nehmen.

Vor diesem Hintergrund sind die erbrachten Produkte und Leistungen permanent zu hinterfragen. Stärken sind zu stärken und weiter auszubauen, schwache und nicht mehr angenommene Angebote können auf Dauer nicht künstlich aufrechterhalten werden.

Auf Basis dieser Erkenntnisse sollte versucht werden, neue alltagsgerechte Formate unter Beteiligung möglichst vieler Kundengruppen zu entwickeln.

Als einige Beispiele von Vielen wurden hier aufgezeigt:

- die Umwandlung einer kleinen Bücherei in ein kommunales integratives Lesezentrum,
- neue Theatergruppen für ältere Mitbürger (weg von der klassischen Heimatbühne hin zu aktuellen Themen und Formaten wie es z. B. die Niederdeutsche Bühne am Theater Münster praktiziert),

- die Gewinnung von Jugendlichen gezielt für Aufgaben und Projekte (technische Aufgaben, neue Medien, Filmprojekte, usw.)

Mit etwas Kreativität kann diese Aufstellung beliebig erweitert werden. Man denke z. B. nur an Kombinationen wie Plattdeutsch & Theater für junge Menschen, oder Heimat, Integration & Frieden.

2. Transparente und verbindliche Kommunikations- und Entscheidungswege schaffen

Nur verbindliche, leicht nachvollziehbare Kommunikations- und Dokumentationsstrukturen, eindeutige Arbeitsbeschreibungen und klar definierte Entscheidungswege ermöglichen es heute, neue ehrenamtliche Mitarbeiter zu gewinnen.

Motivierte Menschen, die ein Berufsleben erfolgreich hinter sich gebracht haben, werden sich nicht mit eingefahrenen Hierarchien und chaotischen Strukturen herumschlagen sondern erwarten klar definierte, anspruchsvolle Aufgaben.



Vielfach ist hier ein Wandel von den bisher gepflegten Modellen hin zu deutlich stärker professionalisierten Umgebungen erforderlich. Die Potentiale und die Vielfalt neuer Mitarbeiter und Helfer müssen angenommen, genutzt und weiterentwickelt werden.



3. klare Projektstrukturen und transparente Kosten-/Nutzen-Analysen schaffen

Die potentiellen Fördermöglichkeiten entwickeln sich aktuell weg von den Kommunen, hin zu überregionalen bis hin zu europäischen Einrichtungen.

Zur Erlangung dieser Fördermittel ist zukünftig in stärkerem Maße das allgemeine Umfeld zu betrachten. Kooperationen

und gemeinsame regionale Projektideen werden hier an Bedeutung gewinnen. Der zeitliche Vorlauf und der zu leistende Aufwand zur Realisierung neuer Projekte wird deutlich steigen.

Nur detaillierte Kosten-/Nutzen Berechnungen und umfassende Projektbeschreibungen werden es in Zeiten immer knapper werdender Mittel den Kulturschaffenden ermöglichen, Gelder

und Unterstützungen (z. B. auch mit Hinweis auf die selbst schon erbrachten Leistungen) zu beantragen.

Zum Schluss möchte ich auf die Fülle der sich zur Zeit bietenden Möglichkeiten und Notwendigkeiten aus diesen Thesen hinweisen.

Kreative Ideen, Kenntnisse aller Art und eine Vielzahl neuer Aufgaben und Jobs warten auf ihre Umsetzung und Anwendung oder wie Hannes Demming schreibt:

Wiest met de Fingers nich blaots trügg! Kiekt auk nao vüörne, wao de Tokuomst is.

Der StHB freut sich auf einen offenen und angeregten Dialog mit Ihnen.

Peter Kaenders

150. GEBURTSTAG OTTO MODERSOHN

Ankündigung

Otto Modersohn wurde am 22. Februar 1865 in Soest geboren. Er verbrachte die Jahre 1874 bis 1889 in Münster, ehe er 1889 nach Worpswede zog. In diesen Jahren hat er in Münster ein umfangreiches Frühwerk mit rund 100 Gemälden und vielen Zeichnungen geschaffen. Sie entstanden in vielen heutigen Stadtteilen Münsters mit dem Abschluss und Höhepunkt im südlichen Aatal: April 1889 „Sommerfreuden vor Haus Kump“. Dieses Pappelbild bildet zugleich den Übergang nach Worpswede am 3. Juli 1889.



Der Mecklenbecker Geschichts- und Heimatkreis mit Karl-Heinz Pötter und der Stadtheimatbund haben sich seit über 25 Jahren in besonderer Weise um die Erklärung der Bedeutung dieser Münsteraner Bilder gekümmert (Modersohnweg am Aasee, zahlreiche Vorträge, Exkursionen nach Worpswede und Fischerhude u.v.a.).

Am 22. Februar 2015 stellt Karl-Heinz Pötter um 11:00 h im Torhaus, Neutor 2, Modersohns Leben und Frühwerk dar. Interessierte sind herzlich willkommen und können Fragen stellen.



ERHALTUNG EINER SKULPTUR VON HUBERT TESCHLADE FÜR MÜNSTER UND NIENBERGE

Nach dem Tod des Nienberger Künstlers Hubert Teschlade am 4. März 2014 hat der Stadtheimatbund den Menschen und das Lebenswerk in seiner Vierteljahreszeitschrift „Torhaus aktuell“ (2/2014) durch einen umfangreichen Artikel von Arnold Stelzig gewürdigt.

Es wird darin deutlich, dass das Lebenswerk von Hubert Teschlade nicht nur in seinen künstlerischen Werken sakraler und weltlicher Skulpturen und Bildnisse besteht, sondern auch in seinem Wirken für den Berufsstand der Künstler und im Ausstellungswesen („exponata“ in den Jahren 1983, 1986 und 1991).

An dieser Stelle soll darüber hinaus Hubert Teschlades beispielhafte Haltung in schwierigen menschlichen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen beschrieben werden.

Die hingebungsvolle mehrjährige Pflege seiner kranken ersten Frau bis zu Ihrem Tode im Jahr 1975 unter starker Zurückstellung seiner künstlerischen und wirtschaftlich notwendigen Arbeit ist zu erwähnen.

Dem Münster-Wiki ist zu entnehmen, dass Hubert Teschlade als aktives Mitglied der Katholischen Jugend schon in seiner Gesellenzeit im väterlichen Galvanisierbetrieb von der Gestapo wegen „Kulturbolschewismus und staatspolitischer Unzuverlässigkeit“ verhört wurde. Der Staatsschutz beschlagnahmte bei ihm Briefe, Liederbücher, Literatur und Kunstdrucke u. a. von Käthe Kollwitz und Ernst Barlach.

Seine eigenständige und humanitäre Haltung in diesen schweren Zeiten wird auch in der Eigenbiografie aus 2001 deutlich: In einem Feldpostbrief an seine Eltern beschreibt er in drastischer Offenheit und Kritik eine Hinrichtung von ca. 45 völlig unschuldigen Männern und Frauen durch die SS im russischen Welisch an der Düna. Dies geschah vor den Augen der dort anwesenden und vorrückenden Wehrmachts-Soldaten. Die Eltern zeigten diesen Brief ihrem Pfarrer Clairmont, der eine maschinenschriftliche Ausfertigung seinem Bischof Clemens August von Galen überbrachte. Auch durch diese verdeckte Zivilcourage von vielen Gläubigen war der Bischof wegen befürchteter Unruhen vor der Verhaftung geschützt.

Die Abschrift des Briefes befindet sich im Bischöflichen Archiv, eine Kopie beim HVN.

Gute Quellen zu diesen Aspekten, zu seinen Werken und zu seinem Wirken sind im Internet im „Münster-Wiki“ und auf seiner eigenen Homepage (www.teschlade-hubert.de) zu finden. Eine

Biografie von Roland Altmann aus dem Jahr 1991 „Poesie der Stille“ ist in der Stadtbücherei und beim HVN ausleihbar. Seine eigene Biografie aus 2001 über die ersten 25 Lebensjahre ist leider vergriffen und in keiner Bibliothek ausleihbar. Ggf. kann sie preiswert für private Zwecke verfügbar gemacht werden.

Würdigung des Werkes von Hubert Teschlade durch Sicherung einer Skulptur

Zwei seiner Großskulpturen **Begegnung** und **Familie** sind in Nienberge an der Ev. Kirche und an der Sebastian-Apotheke der Öffentlichkeit zugänglich (Foto 1 und 2).

Zwei weitere aus seinem Nachlass, das **Tanzpaar** und **Ja zum Leben** stehen noch in seinem Garten. Dort können sie jedoch bald nicht mehr bleiben.

Das **Tanzpaar** wird zu seiner Tochter nach Osnabrück gehen und wird im Internetauftritt schon nicht mehr als erwerbbar aufgeführt, das **Ja zum Leben** dagegen wohl.

Ein „Verschwinden“ dieser Skulptur auf einem Privatgrundstück wäre schade im Vergleich zu einer Aufstellung an einem öffentlichen Platz in Nienberge.

Bei einem Besuch der Witwe Franziska Teschlade haben Ludger Dahlhaus und Gerd Grahlmann die Möglichkeiten der Erhaltung dieser Skulptur für Nienberge erörtert. Sie ist bereit zum Verkauf für eine Aufstellung an einem öffentlich zugänglichen Ort.

Der Vorstand des HVN hält eine vom Kassener Grahlmann zu organisierende Spenden-Aktion zum Erwerb der Skulptur **Ja zum Leben** für sinnvoll.

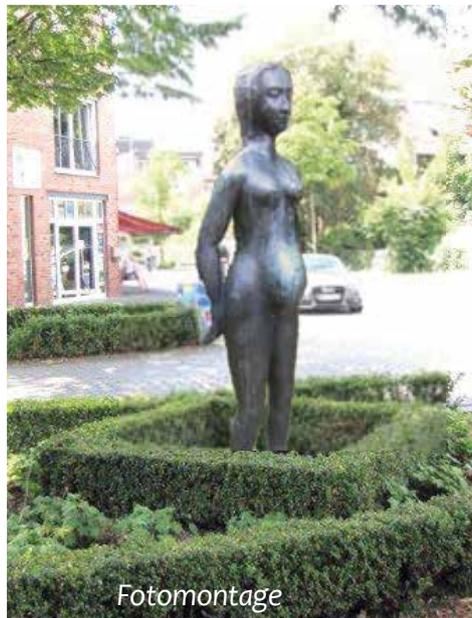


Foto WN: 14.11.2014 v.l.n.r.: Josef Rölver, Gerd Grahlmann, Reinhold Klumpe und Franziska Teschlade





Foto 1



Fotomontage



Foto 2

Die Skulptur **Begegnung** an der Lydiakirche befindet sich an dem einen Ende, die **Familie** am anderen Ende der Sebastianstraße vor der Apotheke.

Für die neue dritte Skulptur würde sich daher ein Standort etwa in der Mitte an der Einmündung der Kirmstraße anbieten. Entweder direkt am Kath. Pfarrzentrum im Bereich der Sitzgruppe oder in dem Buchsbaumquadrat davor (vgl. Foto 3). Die Skulptur ist ca. 1,60 m groß. Es wurde für den Fall eines städtischen Standorts das Verfahren bei der Bezirksvertretung eingeleitet. Ein positiver Beschluß erfolgte.

Die Aufstellung zu Hubert Teschlades ersten Todestag am 4. März 2015 wäre ein erreichbares Zeitziel in der zulässigen Erwartung, dass die erforderlichen (steuerlich als begünstigt quitierten) Spendenmittel rechtzeitig eingeworben werden können.

Warum passt die Skulptur **Ja zum Leben** als Dritte so gut zwischen die **Begegnung** und die **Familie**?

Es ist nicht nur das Offensichtliche, dass als Lauf des Lebens die Begegnung von Mann und Frau über Schwangerschaft zur gelebten Familie führt:

Hubert Teschlade schreibt u. a. in seinen nach 1990 niedergeschriebenen Gedanken zur Skulptur. „Die dritte Skulptur, **Ja zum Leben**, wartet auf einen endgültigen Standort. Diese Skulptur zeigt eine etwa lebensgroße Frau, der man ansieht, dass sie mit Freude ein Kind erwartet. Diese Arbeit entstand während der Diskussionen um den Abtreibungsparagrafen“.

Pfarrer R. Waltermann sagte in seiner Predigt zum Pfarrfest-Thema „Begegnung“ am 18. Sept. 1988: „Nun erfreut sich jene Skulptur keineswegs einhelliger Zustimmung. Den einen gefällt sie, anderen nicht. Manche stört, dass die Figuren nackt sind.

Einer äußerte mal in durchaus ernstgemeintem Spaß: „Wenn die Skulptur etwas teurer geworden wäre, wär's besser: Dann sähen die beiden nicht so ´schmachtlapperich` aus...“

Die überlebensgroßen Figuren zur Darstellung der Begegnung von Menschen und Konfessionen müssen gar nicht realistisch sein, weil sie ein wichtiges Lebensprinzip für menschliche Nähe darstellen. Grenzen müssen dazu überschritten werden, Äußerlichkeiten gelten nicht.

Das „**Ja zum Leben**“ dagegen kann nicht abstrakt gezeigt werden, sondern muss in realistisch-natürlicher Weise eine in sich ruhende, zuversichtliche und von ihrem sozialen Umfeld getragene schwangere Frau darstellen.

Dies ist mit der Skulptur **Ja zum Leben** voll gelungen und sie sollte den vorhandenen thematisch zugehörigen Skulpturen öffentlich zugänglich zugeordnet werden.

Die Bevölkerung von Münster und insbesondere Nienberge wird gebeten, einen Spenden-Beitrag zum Erwerb der Skulptur **Ja zum Leben** zu leisten über

Volksbank Münster

IBAN: DE80 4016 0050 1647 2096 00

BIC : GENODEM1MSC

oder

Sparkasse Münsterland Ost

IBAN: DE42 4005 0150 0150 0211 52

BIC: WELADED1MST

mit dem Stichwort:

TESCHLADE SKULPTUR.

Bis 200 € gilt die Überweisung als Spendenbeleg, darüber hinaus erfolgt zügig eine HVN-Spendenbescheinigung. Bitte genaue Adresse angeben.

Gerd Grahlmann



36. MÜNSTERSCHE KULTUR- UND HEIMATTAGE (KHT)

Auch in diesem Jahr repräsentierten die Mitgliedsvereinigungen des Stadt-Heimatbundes in mehr als 70 Veranstaltungen in der Zeit vom 13. September bis zum 25. Oktober die Vielfalt der Kulturarbeit und Heimatpflege in Münster.

Die Eröffnung dieser Veranstaltungsreihe fand in diesem Jahr bewusst im öffentlichen Raum der Innenstadt auf dem Platz des Westfälischen Friedens statt. Ziel ist es gewesen, ein größeres Publikum anzusprechen und die Kultur- und Heimattage breiter zu bewerben. Insbesondere die städtische Presse hat dieses Angebot gerne angenommen und ausführlich berichtet.



Sehr positiv, mit stetig wachsenden Zuhörerzahlen entwickelt sich das Angebot des samstäglichen „Veerdelstündtken Platt“ in der Stadtbücherei, ebenso bestätigt sich der plattdeutsche Gottesdienst in St. Lamberti als feste Größe der KHT.

Die Vielzahl der Angebote hier alle darzustellen würde den Rahmen sprengen. Über Modersohn in Mecklenbeck, Löns in der Wienburg bis zu Maria Beckmann in Kinderhaus hinaus wurde im gesamten Stadtgebiet eine Fülle interessanter Veranstaltungen auf die Beine gestellt.

Abgeschlossen und beendet wurden die Kultur- und Heimattage wie üblich mit dem „Historienspiel 1648“ mit der Entsendung der Friedensboten.

ZUGLEICH NIEDERDEUTSCHE TAGE MÜNSTER 2014



Sehr eindrucksvoll wurde das zähe Ringen um den Friedensschluss zu Münster und Osnabrück erneut von der Ballettschule Heidi Sievert in einer Tanzperformance an und auf der Chillida Skulptur „Toleranz durch Dialog“ dargestellt. Die Annahme und Projektion von Friedensbotschaften des Publikums wurde sehr positiv angenommen und weist einen Weg, wie Moderne und Tradition sich in bestem Sinne ergänzen und befruchten.

Als Fazit können wir festhalten: Der Weg des Stadtheimatbundes, Bewährtes zu bewahren und Neues behutsam zu entwickeln, stellt eine Bereicherung der Kulturszene in Münster dar, erweist sich damit als richtig und zukunftsweisend und sollte weiter gegangen werden.





Eine DVD (34 Minuten) dokumentiert das Gemeindeleben

Als sich die beiden Gemeinden St. Pius und Erpho/Christkönig im Jahre 2003 zu einer neuen Gemeinde zusammenschlossen, wurden die Gemeindeglieder um Vorschläge zur Namensgebung aufgefordert.

Die meisten stimmten für die Heilige Edith Stein, 1891 in Breslau geboren und 1942 von den Nazis in Auschwitz-Birkenau ermordet.

Papst Johannes Paul II. hatte sie im Jahre 1998 heilig gesprochen. Bischof Dr. Reinhard Lettmann folgte umgehend diesem Vorschlag.

Zehn Jahre lang existierte diese Gemeinde unter der Leitung des Pfarrers Hubertus Krampe und entfaltete ein breitgefächertes Gemeindeleben. 2013 folgte dann eine weitere Fusion: Die Gemeinde wurde mit St. Konrad, St. Margareta, Herz-Jesu-Elisabeth und St. Mauritius zur Gemeinde Neu-St. Mauritius zusammengeschlossen.



Von der Namenspatronin ausgehend stellt die DVD zunächst das Gemeindeleben mit seinen Gruppen und Angeboten differenziert vor. Danach folgt eine Predigt von Pfarrer Krampe zum Gedenktag der Heiligen am 9. August.

Abschließend singt Tamara Bergjan (Emsdetten) das Ave Maria, am Klavier begleitet von Annemete Hein (Musik fürs Leben).

Zur Festwoche 50 Jahre St. Pius-Kirche fand die DVD allgemeine Zustimmung.

Ein Gemeindeglied schrieb: „Glückwunsch zu dieser sehr gelungenen Dokumentation. Da haben sich alle Mitwirkenden sehr um eine würdige und bleibende Erinnerung verdient gemacht.“ Und Professor Dr. Markus Köster, Leiter des LWL-Medienzentrum für Westfalen, urteilte: „...eine durchaus sehenswerte Dokumentation“.

Die DVD ist zum Selbstkostenpreis von 6 Euro im Pfarrbüro des Kirchortes Hl. Edith Stein (Erphokirchplatz) wie auch bei den Küsterinnen von St. Pius und Erpho erhältlich.

Wolfgang Gernert

HEAVY METAL – EINE AUSSTELLUNG ZUM GLOCKENGIESSER-HANDWERK

vom 30.11.2014 bis 15.03.2015 in Dortmund

Die DASA – Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin - in Kooperation mit 'Deutsches Glockenmuseum', Westfälisches Glockenmuseum Gescher, Glockenstadt Gescher, Glocken- und Kunstgußmanufaktur Petit & Gebr. Edelbrock sowie Sankt Reinoldi

– Evangelische Stadtkirche Dortmund laden zu dieser besonderen Ausstellung freundlich ein.

Sie erzählt nicht nur Glockengeschichten. Glocken faszinieren seit Jahrtausenden die Menschen rund um den Globus. Jede Glocke ist einzigartig in Form, Klang und Funktion: Sie

warnt, mahnt, weckt Gefühle und bringt nicht nur die Seele zum Klingen.

Die Ausstellung zeigt, wie Glocken entstehen, vom Entwurf auf dem Holzbrett, über den traditionsreichen Guss bis zu den unterschiedlichsten Arten ihrer Nutzung. Sie läßt darüber hin-





aus ein, Glocken zuzuhören und sie selbst zum Läuten zu bringen.

Als Arbeitswelt-Ausstellung stellt die DASA zudem Berufe rund um die Glocke in den Mittelpunkt: Glockengießer, Zimmerleute, sowie Türmer und Glöckner. Wie diese Gewerke Tradition und

moderne Arbeitswelt verbinden und wie die Zukunft aussieht, wird anhand von Originalen, Fotos, Filmen und Mitmach-Stationen für die ganze Familie gezeigt.

Eröffnet wird die Ausstellung am Sonntag, dem 30. November d. J. um 11 Uhr, an diesem Termin ist der Eintritt frei.

Es gibt viele Extras, neben Führungen und Experimenten steht am Donnerstag, dem 26. Februar 2015, in der Zeit von 18:00 – 19:30 Uhr Frau Martje Saljé, die Türmerin der Stadt- und Marktkirche St. Lamberti, Münster, mit Hintergrundinformationen zu ihrem außerge-

wöhnlichen Beruf und Arbeitsort den Besuchern Rede und Antwort. Vorher ist bis 18 Uhr die Ausstellung geöffnet.

Öffnungszeiten sind:

Dienstag-Freitag von 9 - 17 Uhr, Samstag und Sonntag von 10-18 Uhr; Montag geschlossen.

Der Ausstellungsort hat die Adresse:

DASA Arbeitswelt-Ausstellung
Friedrich-Henkel-Weg 1-25
44149 Dortmund

Kontakt:

Info-Telefon 0231-9071-2479

www.dasa-dortmund.de

Franz-Josef Menker / Ruth Betz

TORHAUS-GALERIE – ANKÜNDIGUNG UNSERER NÄCHSTEN AUSSTELLUNG

Liebe kunstinteressierte Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, dass wir im kommenden Jahr unseren Ausstellungsreigen mit einem bekannten Münsteraner Künstler beginnen können:

Rudolf Breilmann

Bildhauer, Maler und Grafiker

Nicht nur in Münster, sondern auch darüber hinaus findet der aufmerksame Betrachter an vielen verschiedenen Orten Arbeiten, die seine markante Arbeitsweise zeigen. Aus seinem umfassenden Werk wird er in unserer Torhaus-Galerie den Schwerpunkt auf Holzschnitte und kleine Skulpturen legen.

Zum Besuch der Ausstellung laden wir herzlich ein
in der Zeit

vom 8. Februar bis 27. März 2015,

montags bis freitags jeweils von 10:00 Uhr bis 12:30 Uhr. Auch an den entsprechenden Sonntagen ist die Ausstellung von 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr geöffnet.

Zur Vernissage am Sonntag, 8. Februar 2015
um 11:00 Uhr erwarten wir den Künstler persönlich.

Ursula Warnke, Marianne Schoo



Münster zeichnet 07. September – 24. Oktober 2014

Um ihre Wahlheimat Münster näher kennen zu lernen, verfiel die in Berlin geborene Künstlerin auf eine naheliegende Idee. Carola Firtgau tat das, was sie gelernt und studiert hatte: Sie setzte sich an verschiedene Stellen der Stadt und zeichnete! Dabei schauten ihr die Münsteranerinnen und Münsteraner zunächst verstohlen über die Schulter, um sie dann aber nach ihrem Tun zu befragen. Mit der einfachen Antwort: „Ich zeichne“ verwickelte sie die Passanten sogleich in ein Gespräch mit der Bitte, doch auch eine Skizze zu erstellen.

Die Erfahrung der Malerin und Grafikerin Carola Firtgau zeigte, dass die Erwachsenen doch eher zurückhaltend reagierten, während die Kinder begeistert waren und lieber das angebotene große als das kleinere Blatt des Skizzenblockes wählten. So war die Idee für das Projekt „Münster zeichnet“ geboren.

Für Carola Firtgau war es wichtig zu ergründen, wie die Münsteraner ihre Stadt sehen, was „münstertypisch“ für sie ist. Die einfache Skizze, nicht das perfekte Bild war das angestrebte Ziel. Und dazu braucht es keine künstlerische Vorbildung, so die Künstlerin. Mit ihrem Projekt ging sie in Kindergärten, Schulen, Jugendzentren und Senioreneinrichtungen und regte alle Altersgruppen dazu an, spontan ihre Sichtweise zu münsterschen Themen zu Papier zu bringen. Mehr als 160 Bilder hat Carola Firtgau zusammengetragen.

Alle Bilder wurden auf dem Computer nach Themenschwerpunkten geordnet und

zu Themen-Collagen zusammengefügt. So präsentierten sich in großformatigen Rahmen z. B. verschiedene Plätze oder Kirchen, der Prinzipalmarkt oder Send, das Treiben auf dem Markt oder das Thema Fahrrad in großer Vielfalt.

Dabei stellte sich heraus, dass in der Sammlung noch einiges fehlte, wie z. B. der Zwinger, das Schloss, der Botanische Garten, die Torhäuser oder der Erbdrostenhof. Deshalb möchte die Künstlerin das Projekt fortsetzen und hatte Block und Stifte im Torhaus ausgelegt. Wer nicht zeichnen mochte, konnte auch Geschichten über Münster und münstersche Begebenheiten schreiben. „Genial wäre natürlich, wenn Zeichnungen und Geschichten zusammenpassen



würden und daraus ein kleines Buch entstünde“, war die Vision der Künstlerin.

Wir hoffen, dass viele Besucher durch die Ausstellung in der Torhaus-Galerie angeregt wurden, selber kreativ zu werden und ihre Beiträge an Frau Firtgau weitergeleitet haben.

Wir wünschen für die Fortsetzung des Projektes „Münster zeichnet“ weiterhin viel Erfolg.

Ursula Warnke, Marianne Schoo

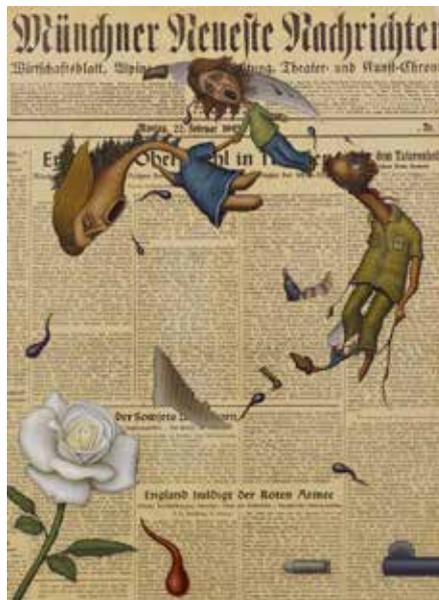
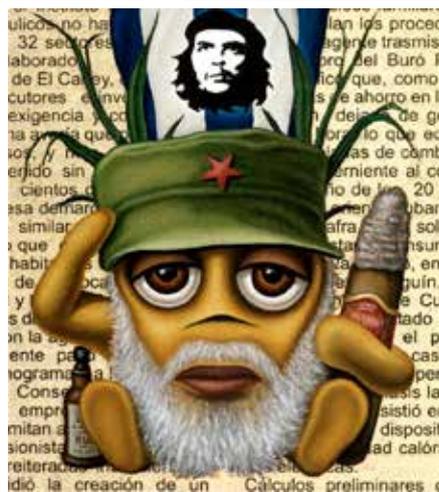


Zeitgenössische Ölmalerei 16. November bis 19. Dezember 2014

„Junge Kunst im Torhaus! Die wechselnden Ausstellungen in der Torhaus-Galerie sind immer für eine Überraschung gut“, befand die Bürgermeisterin, Frau Beate Vilhjalmsson, als sie die diesjährig letzte Ausstellung eröffnete. Sie brachte ihre Freude zum Ausdruck, dass das verantwortliche Ausstellungsteam auch jungen Künstlern die Möglichkeit bietet, sich mit ihren Werken einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren.

Unter dem Schwerpunkt „Zeitgenössische Ölmalerei“ war es Lutz Rubarth, Jahrgang 1977, der seine eindrucksvollen Arbeiten vorstellte. Angeregt durch den Leistungskurs Kunst während seiner Gymnasialzeit beeindruckten ihn vor allem die Surrealisten Salvatore Dali, Rene Magritte und Max Ernst. In der Auseinandersetzung mit ihnen fand Lutz Rubarth neue Darstellungsformen für sein künstlerisches Schaffen.

Der Betrachter schaute zunächst ein wenig verwundert auf die fantasievollen, ja skurril anmutenden Portraitzeichnungen. Nur in Silhouetten waren die portraitierten Persönlichkeiten zu erkennen. Lutz Rubarth gab ihnen jedoch durch bestimmte Gegenstände oder Akteure ein Beiwerk, das im thematischen Bezug zu den dargestellten, zumeist historischen Persönlichkeiten wie z. B. Sophie Scholl oder Franz Kafka stand. Sehr eindrucksvoll untermauert wurde diese Darstellung durch den verwendeten Untergrund. Der junge Künstler benutzte bei zwei Portraits die Originalausga-



ben historischer Zeitungen, die er auf Holz und Leinwand auftrug und mit einer Grundierung bearbeitete.

Beim Rundgang durch die Ausstellung wurde der Blick des Betrachters mehrfach auf kleine, gelegentlich aufmüpfig erscheinende Monsterfiguren gelenkt, die ihn mit großen Augen anschauten. Lutz Rubarth setzte sie in den Kontext gesellschaftlicher Themen aus verschiedenen Ländern und Kulturkreisen.

„Eine vielfarbige Bilderwelt zwischen surrealer Malerei und zeitkritischer Illustration“ erwartete den Besucher, so kündigte der Künstler seine Ausstellung an. Er hatte nicht zu viel versprochen. Bei der Vernissage war dies ebenfalls die einhellige Meinung der Gäste, die auch von der Persönlichkeit des jungen Künstlers beeindruckt waren.

Wir wünschen Lutz Rubarth für sein weiteres Schaffen viel Erfolg und Kreativität.

Ursula Warnke, Marianne Schoo



Niederdeutsche Bühne e. V. am Theater Münster

Malatt in'n Kopp of „De Hypochonder“

In diesem Jahr steht "Der eingebildete Kranke" von Molière auf unserem Spielplan.

Hannes Demming hat das Stück direkt aus dem Französischen übersetzt. Aus „Le malade imaginaire“ wird nun Malatt in'n Kopp of „De Hypochonder“, so dass wir uns auf eine niederdeutsche Uraufführung unter der Regie von Hermann Fischer freuen.

In dem Stück, dessen Handlung in das Münster des 17. Jahrhunderts verlegt wurde, geht es um den reichen münsterschen Kaufmann Gisbert van Boland, der sich einbildet krank zu sein. Er beschäftigt nicht nur eine Vielzahl an Ärzten und Apothekern, sondern ist sogar bereit, seine Tochter Angelika mit dem angehenden Arzt Thomas Propper zu verheiraten, obwohl diese in Philipp verliebt ist.

Da er vor lauter Sorge um seine Gesundheit nicht einmal die wahren Absichten seiner zweiten Ehefrau Lamke erkennt, bedarf es schon allergrößter Anstrengungen, und zwar insbesondere des Dienstmädchens Mimi, bis Gisberts Tochter Angelika am Ende doch den richtigen Mann erhält und Gisbert van Boland in vielfacher Hinsicht die Augen geöffnet werden.

Aufführungstermine:

Freitag	28.11.2014	19.30 Uhr (Pr.)
Sonntag	30.11.2014	17.00 Uhr
Donnerstag	04.12.2014	19.30 Uhr
Sonntag	14.12.2014	19.00 Uhr
Samstag	27.12.2014	19.00 Uhr
Sonntag	28.12.2014	17.00 Uhr
Samstag	03.01.2015	19.30 Uhr
Sonntag	04.01.2015	17.00 Uhr
Sonntag	01.02.2015	19.00 Uhr
Samstag	07.02.2015	19.30 Uhr
Samstag	21.02.2015	19.30 Uhr
Samstag	04.04.2015	19.30 Uhr
Sonntag	12.04.2015	19.00 Uhr

Für Gruppenbestellungen steht Ihnen Frau Regina Bülck an der Theaterkasse zur Verfügung.

Sie können Sie telefonisch unter 0251 / 5909200 oder über E-Mail: Buelck@stadt-muenster.de erreichen.



Niederdeutsche Heimat-Bühne der K.G. Pängelanton

„Alls unner een Dak“

Komödie in zwei Akten

Drei Frauen wohnen zusammen in einem kleinen Mietshaus. Bei einer gemeinsamen Feier erfahren sie, dass ihre Wohnungen verkauft werden sollen. Müssen sie ausziehen oder kann die drohende Katastrophe noch abgewendet werden? Dazu ein junger Mann, ein Makler, ein Wellensittich und viel Verwicklungen. Am Ende jedoch eine überraschende aber alle zufriedenstellende Lösung.

Die Vorstellungen fanden schon im November und Dezember in der Gaststätte „Friedenskrug“ statt.



Heimatverein Nienberge e.V.
Laienspielschar des Männerchores Cäcilia

„Oh, oh, Onkel Ewald“

Plattdeutsche Komödie in drei Akten

Else Meiners betreibt eine Gaststätte ohne Zukunft. Eine neu errichtete Gastronomie nimmt ihr die Gäste. Ihr Bruder, der zur See fahrende Ewald, kommt zurück und hat besondere Ideen, um die Gaststätte wieder flott zu machen. Aber die überraschend eintreffende Küchenhilfe wird auch noch ein Geheimnis von Onkel Ewald aufdecken.

Bitte besuchen Sie uns und wir versprechen einen unterhaltsamen Abend im besten westfälischem Plattdeutsch.

Laienspielschar des Männerchores Cäcilia

Aufführungstermine:

Freitag	20.02.2015	19:30 h
Samstag	21.02.2015	15:00 h
Sonntag	22.02.2015	16:00 h
Freitag	27.02.2015	19:30 h
Samstag	28.02.2015	19:30 h
Sonntag	01.03.2015	16:00 h
Freitag	06.03.2015	19:30 h
Samstag	07.03.2015	19:30 h
Sonntag	08.03.2015	16:00 h
Freitag	13.03.2015	19:30 h
Samstag	14.03.2015	19:30 h
Sonntag	15.03.2015	16:00 h
Freitag	20.03.2015	19:30 h
Samstag	21.03.2015	19:30 h
Sonntag	22.03.2015	16:00 h

Gespielt wird in der Gaststätte Zur Post, Altenberger Str.8 in Nienberge.

Vorverkauf: Wollgeschäft „Faszination Wolle“, Altenberger Straße 6, Nienberge, Tel. 02533/934954.



Plattdeutsche Spielgemeinschaft
Lach män lück Albachten

„Nix äs Nonnen“

Kriminalkomödie in 3 Akten

Dat Kloster hätt ne aolle Villa iärwt. Twee von de Nonnen maakt sik up'n Patt. Se süllt naokieken, wat met dat Iärwe loss is. Aower wu dat so is met'n Huus, wat lange Tied Ierig steiht. Et krigg manksen 'n „Eegenliäben“. Et sall ju wünnern, wu de Nonnen proat kuemt met de Üöwerraskungen, de dao up se wochtet.

Aufführungstermine:

Samstag	03.01.2015	19:30 h
Sonntag	04.01.2015	17:00 h
Samstag	10.01.2015	17:00 h
Sonntag	11.01.2015	17:00 h
Freitag	16.01.2015	19:30 h
Samstag	17.01.2015	19:30 h

Haus der Begegnung, Albachten, Hohe Geist 8

Kartenvorverkauf:

Drogerie Jentschura, Albachten, Dülmener Str. 33

keine telefonische Vorbestellung

Kartenvorbestellung:

Tel.: 02536 1095 bei Helmut Müsker

info@plattdeutsches-theater-albachten.de

Chor- und Theatergemeinschaft
Constantia Gelmer

„Schüttenbeer in 't Duorp“

Plattdeutscher Schwank (Dreiakter)

Soweit soll's nicht gehen: Frauen in Reihen des Schützenvereins! Die Männerwelt der Schützen und Könige ist zwar von gestern aber in Ordnung. Doch im Hinterstübchen der Wirtin Lotti formiert sich Widerstand. Es kommt zum Kampf zwischen Tradition und Moderne, klassisch ausgetragen von den Geschlechtern. Das Stück zeigt, was die Frauen „in 't Duorp“ sich einfallen lassen, um die Männerwelt zu modernisieren.

Aufführungstermine:

Sonntag	22.02.2015	16:00 h
Samstag	28.02.2015	16:00 h
Sonntag	01.03.2015	16:00 h
Samstag	07.03.2015	19:00 h
Sonntag	08.03.2015	16:00 h
Freitag	13.03.2015	19:00 h
Samstag	14.03.2015	19:00 h

Mehrzweckhalle Gelmer, Westerheide 3

Vorverkauf Marga und Willi Koopmann

Tel.: 24 92 58



HISTORISCHE SONNENUHR AN DER ST. AGATHA KIRCHE IN ANGELMODDE



An der Südseite des Langhauses der romanischen Kirche St. Agatha in Angelmodde befindet sich eine alte Sonnenuhr, die in ein Archiv für historische Sonnenuhren eingetragen wurde. Dieses Archiv existiert seit ca. 100 Jahren und wird von der Deutschen Gesellschaft für Chronometrie (DGC) in Nürnberg, Fachkreis Sonnenuhren, betrieben. Es wäre schön, wenn diese historisch interessante Sonnenuhr - einiges deutet darauf hin, dass sie aus dem 16. Jahrhundert stammt - vor dem endgültigen Zerfall gerettet werden könnte.

Die Eintragung im DGC-Archiv: N 51.92272/E7.70068, neben dem Grabmal der Fürstin von Gallitzin, Kirche St. Agatha, Langhaus Südwand, Südostecke; Typ: Wand-SU; Azimut: + 8°; Zeitanz.: Doppelhalbkreis, Strahlen 1/1 h; künstl. Ausf.: Steinarbeit Gravur; Werkstoff: Naturstein; Schattenwerfer: Polstab gestützt; zeitl. Zuordnung: neuzeitl.; Stil: einfach; Zustand: mangelh., hist.interess.; Anm.: SU war im 19.Jh. zeitweise übertüncht; 2014: Stundenlinien kaum noch ablesbar, Polstab stellenweise durch Korrosion nahezu abgezehrt (DCG 16861)

Karl-Josef Plassmann



DEZEMBER

Ab 30. November Bürgervereinigung Kinderhaus

15:00 h bis 17:00 h sonntags bis 25. Januar 2015, Große Krippenausstellung, Kinderhaus 15

04. Dezember August-Wibbelt-Gesellschaft e.V.

19:30 h Wibbelt-Leseabend im Haus der Niederlande, Alter Steinweg 6 – 8 Moderation: Dr. Hans Taubken, der Eintritt ist frei

12. Dezember Sauerländischer Gebirgsverein Abt. Münster e.V.

07:40 h Hbf. Haupteingang Ostseite, „Im Wiehengebirge von Belm nach Osnabrück“, Tagesw. 20 km, Steinernes Meer – Osnabrücker Altstadt, Führung: Hildegard Essing 02 51 / 5 34 71 32

15. Dezember Plattdütske Krink Mönster e.V. von 1951

15:00 h Jaohresafschlutt-Singen in 't Kettelerhues (Kettelerhaus, Schillerstr. 46) met den Singekrink

17. Dezember Sauerländischer Gebirgsverein Abt. Münster e.V.

09:00 h Hbf. Haupteingang Ostseite, „Spurensuche an ehrwürdigen Orten“, Halbtageswandg. 11 km, Hauptbahnhof – Uhlenkotten, Führung: Wolfgang Thomas 02 51 / 7 24 60

18. Dezember Baumberge-Verein e.V. Münster

09:30 h Treffpunkt Bült, Wanderung „Auf dem Krippenweg nach Handorf“, 5 – 7 km, Führung: Almuth Wienand Tel.: 0251 21 34 76

20. Dezember Sauerländischer Gebirgsverein Abt. Münster e.V.

09:00 h Hbf. Bussteig D 1, „Durch Moor und Heide“, Tageswanderung 15 km, Venner Moor – Senden, Führung: Walburga Waschke 02 51 / 37 53 64

20. Dezember

13.00 h „Gloria sei Dir gesungen“ Offenes Weihnachtslieder-Singen mit Manfred Schneider auf dem Gockenspiel am Stadthaustrum am Prinzipalmarkt

21. Dezember Mühlenhof-Freilichtmuseum Münster

14:30 h Hiärdfüertied, Geschichten und Gedichte in Platt und Hochdeutsch (H. Lenkenhoff)

21. Dezember Porzellanmuseum Münster e.V.

16.30 h Torhaus, Neutor 2, Vortrag von Rainer-Ludwig Daum „Neue Exponate in der Porzellanausstellung und im Magazin“

27. Dezember Sauerländischer Gebirgsverein Abt. Münster e.V.

08:45 h Hbf. Haupteing. Ostseite, „Über die Höhen des Teuto zum Stift Leeden“, Tageswandg. 15 km Tecklenburg – Natrup Hagen, Führung: Geva Mehring 02 51 / 27 77 68

29. Dezember August-Wibbelt-Gesellschaft e.V.

19:00 h „Tüschken de Jaohre“ Heiteres und Besinnliches in niederdeutscher Sprache DKV-Residenz, Tibusplatz 1-7, Moderation: Heinz Lenkenhoff, Tel.: 0251 54345

30. Dezember Baumberge-Verein e.V. Münster

08:45 h Treffpunkt Vorhalle Bahnhof, Wanderung „Vom Waldfriedhof zur Krippenausst.nach Telgte“ 8 km, Führung: Jürgen Wiemann / Tel.: 0251 524 424 (bis 18:30 h)

JANUAR

05. Januar

15.00 Uhr in der Clemenskirche „Seht, ein Stern ist aufgegangen“, Weihnachtslieder-Singen mit Elisabeth Georges und Manfred Schneider

07. Januar Sauerländischer Gebirgsverein Abt. Münster e.V.

09.30 h Hbf. Bussteig B4, „Die drei Weisen sind schon wieder fort“, Tageswanderung. 15 km Nordwalde – Reckenfeld, Führung: Jutta Ritter 0251 5 30 35 70

08. Januar August-Wibbelt-Gesellschaft e.V.

19:30 h Wibbelt-Leseabend im Haus der Niederlande, Alter Steinweg 6 – 8 Moderation: Dr. Hans Taubken, der Eintritt ist frei

08. Januar Baumberge-Verein e.V. Münster

09:30 h Treffpunkt Bült, Wanderungen mit Einkehr 5 – 7 km, auch am 15. Jan., 22. Jan. und 29. Jan.

08. Januar K.G. Pängelanton

17:00 h Neujahrsempfang im Pängelanton-Eisenbahnmuseum

10. Januar Sauerländischer Gebirgsverein Abt. Münster e.V.

07:00 h Hbf. Haupteingang Ostseite, „Kälte, Schnee, wir lachen drüber...“, Tagesw. 23 km Sassenberg – Bad Rothenfelde, Führung: Günter Dietrich 0 25 97 / 55 61



11. Januar Baumberge-Verein e.V. Münster
09:30 h Treffpunkt Vorhalle Bahnhof, Gemeinsames Grünkohlessen und Wanderung 8 – 10 km auch am 15. Jan., 22. Jan. und 29. Jan.

11. Januar Narrenzunft vom Zwinger
11:11 h Senatsfrühschoppen mit Senatorentaufe und Verleihung der Kalli-Winter-Medaille In der Gaststätte Wersehof, Dorbaumstr. 1

14. Januar Jakobus Münster
18:00 h Kirchenfoyer Münster, Salzstr. 1, Pilgerstammtisch

18. Januar Sauerländischer Gebirgsverein Abt. Münster e.V.
10:20 h Hbf. Haupteingang Ostseite, „Steine erzählen eine Geschichte“, Tagesw. 14 km Hörstel – Torfmoorsee – Hörstel, Führung: Martina Benneweg 02 51 / 3 90 97 97

21. Januar Bürgervereinigung Kinderhaus
18:00 h Grünkohlessen im Atrium, Sprickmannplatz, (Gäste willkommen, Anmeldung notwendig)

22. Januar Mecklenbecker Geschichts- und Heimatverein e.V.
19:00 h tradit. Wurstebrotessen (Anmeldung bis 15.1. in Hofpostkasten bzw. G.Damm Tel.: 719289)

24. Januar Sauerländischer Gebirgsverein Abt. Münster e.V.
08:45 h Hbf. Haupteingang Ostseite, „Durch die Baumberge“, Tageswanderung 14 km Havixbeck - Billerbeck, Führung: Elisabeth Heinker 0 25 05 / 51 78

24. Januar K.-G. Pängelanton
20:11 h Große Gala-Prunksitzung der K.-G. Pängelanton im Weißen Saal der Halle Münsterland

24. Januar Stadtsporthund Münster e.V.
19:30 h Halle Münsterland, Ball des Sports, Kartenverkauf Tel.: 0251 30334

24. Januar KG ZiBoMo
19:11 h Damensitzung, Festzelt Wolbeck

28. Januar Sauerländischer Gebirgsverein Abt. Münster e.V.
08:00 h Hbf. Bussteig A, „Durch die Klatenberge“, Halbtageswanderung 10 km Westbevern – Telgte, Führung: Elisabeth Heinker 0 25 05 / 51 78

28. Januar KG ZiBoMo
20:11 h Infoveranstaltung Umzugsteilnehmer, Restaurant Sültemeyer, Wolbeck

30. Januar Narrenzunft vom Zwinger
20:11 h Knabbelordensverleihung mit Festball im Poahlbürgerhof Heumannsweg 127, Münster

FEBRUAR

05. Februar Mecklenbecker Geschichts- und Heimatverein e.V.
19:30 h Stammtisch mit karnevalistischem Anstrich, Am Hof Hesselmann 10

05. Februar August-Wibbelt-Gesellschaft e.V.
19:30 h Wibbelt-Leseabend im Haus der Niederlande, Alter Steinweg 6 – 8 Moderation: Dr. Hans Taubken, der Eintritt ist frei

07. Februar Sauerländischer Gebirgsverein Abt. Münster e.V.
09:00 h Hbf. Haupteing. Ostseite, „Mit dem Hauptwanderweg X 17 nach Milte“, Tagesw. 15 km, Warendorf - Einen, Führung: Wolfgang Thomas 02 51 / 7 24 60

07. Februar Narrenzunft vom Zwinger
15:11 h Haus Hall in Gescher, Karnevalsnachmittag mit den Bewohnern

07. Februar KG ZiBoMo
14:11 h Heiterer Seniorenkarneval, Festzelt Wolbeck

07. Februar KG ZiBoMo
19:30 h Galasitzung, Festzelt Wolbeck

08. Februar KG ZiBoMo
11:11 h Traditionelle Schlüsselübergabe, Bezirksverwaltung, Am Steintor 50

08. Februar KG ZiBoMo
11:40 h Frühschoppen, Festzelt Wolbeck

09. Februar KG ZiBoMo
14:11 h Karnevalsumzug KG ZiBoMo Ziegenbockmontag, Zentrum Wolbeck

14. Februar Sauerländischer Gebirgsverein Abt. Münster e.V.
08:15 h Hbf. Haupteing. Ostseite, „Panoramablick über den Hellweg“, Tagesw. 20 km, Unna – Billmerich – Haarstrang – Unna, Führung: Hildegard Essing 0251/5347132

14. Februar Narrenzunft vom Zwinger
20:11 h Gaststätte Mauritius, Warendorfer Straße, KLE KA KO, Kostümball gemeinsam mit der KG Die Schloßgeister und den Wiedertäufern

14. Februar K.-G. Pängelanton
20:11 h Närrische Party im Eisenbahn-Museum

15. Februar Narrenzunft vom Zwinger
11:11 h Standarte vorm Rathaus, Schlüsselübergabe, anschließend Treffen in der Bit-Pünste



16. Februar Narrenzunft vom Zwinger
12:11 h Theaterwendeltreppe, Voßgasse, die Zwingernarren treffen sich zum Rosenmontagszug

16. Februar KG ZiBoMo
12:11 h Rosenmontagszug in Münster, Die KG ZiBoMo ist mit ihren Karnevalswagen ebenfalls am Rosenmontag in Münster dabei

17. Februar Narrenzunft vom Zwinger
19:11 h Heringsessen

17. Februar K.-G. Pängelanton
09:30 h Veilchendienstag, Verabschiedung des alten Prinzen Spanferkel Harry I. und Proklamation des neuen Prinzen

18. Februar K.-G. Pängelanton
19:00 h Karnevalsausklang mit Fischessen der K.-G. Pängelanton im „Friedenskrug“ Zum Erlenbusch 16 - 18

19. Februar Bürgervereinigung Kinderhaus
18:00 h Mitgliederversammlung, Heimatmuseum, Kinderhaus 15,

21. Februar Arbeitskreis Glockenprojekt 2008 – 2023 im WHB
10:00 h Glockenmuseum Gescher, Lindenstr. 2, Seminar „Statik und Dynamik von Glockentürmen“ mit Prof. Dr. Markus Waltering. Anmeldung ist erforderlich.

22. Februar Sauerländischer Gebirgsverein Abt. Münster e.V.
10:20 h Hbf. Bussteig C 2, „Im Jagdgebiet der Fürstbischöfe“, Tagesw. 18 km, Rundweg ab Angelmodde durch einen der ältesten Wälder Westfalens, Führung: Martina Benneweg 02 51 / 3 90 97 97

22. Februar Mecklenbecker Geschichts- und Heimatverein e.V.
11:00 h Torhaus, Neutor 2, Vortrag K.H. Pötter „Otto Modersohns Frühwerk in Münster 1884 – 1889“, Gemälde im südl. Aatal am Modersohnweg.

25. Februar Sauerländischer Gebirgsverein Abt. Münster e.V.
08:30 h Hbf. Bussteig B 4, „Schäfer sag´, wo tust du weiden?“, Halbtageswanderung 10 km Altenberge – Nordwalde, Führung: Jutta Ritter 02 51 / 5 30 35 70

26. Februar
18 – 19.30 h Heavy-Metal-Ausstellung Dasa-Dortmund: Martje Saljé, Türmerin von St. Lamberti Münster. „Den Glocken auf der Spur“. Geschichten und Anekdoten aus ihrem Alltag (300 Stufen in 75 m Höhe). Vorher ist die Ausstellung geöffnet.

27. Februar Mecklenbecker Geschichts- und Heimatverein e.V.
19:00 h Generalversammlung, mit Filmen unserer Tätigkeiten, Am Hof Hesselmann 10

März

01. März Sauerländischer Gebirgsverein Abt. Münster e.V.
09:00 h Hbf. Haupteingang Ostseite, „Ems-Schleifen und Klatenberge“, Tageswanderung 16 km Telgte – Klatenberge, Führung: Erika Brüggemann 02 51 / 24 77 51

01. März Bürgervereinigung Kinderhaus
17:00 h Heimatmuseum Kinderhaus 15, Harfenkonzert von und mit Frau Bäuerle-Gölz

05. März August-Wibbelt-Gesellschaft e.V.
19:30 h Wibbelt-Leseabend im Haus der Niederlande, Alter Steinweg 6 – 8 Moderation: Dr. Hans Taubken, der Eintritt ist frei

11. März Jakobus Münster
18:00 h Kirchenfoyer Münster, Salzstr. 1, Pilgerstammtisch

12. März Mecklenbecker Geschichts- und Heimatverein e.V.
19:30 h Stammtisch mit Aug.-Wibbelt-Darstellung von Dr. Hans Taubken (Augustin-Wibbelt-Gesellschaft), Am Hof Hesselmann 10

15. März Sauerländischer Gebirgsverein Abt. Münster e.V.
10:05 h Hbf. Haupteingang Ostseite, „Auf dem Prälatenweg“, Tageswanderung 14 km, vom Kloster Clarholz zur Klosteranlage Herzebrock Führung: Martina Benneweg Tel. 02 51 / 3 90 97 97

18. März Sauerländischer Gebirgsverein Abt. Münster e.V.
09:00 h Hbf. Haupteing. Ostseite, „Rechts und links der Ems in Rheine“, Halbtageswanderung 10 km, Durch die Emsauen zum Kloster Bentlage – Saline, Führung: Jutta Ritter Tel. 02 51 / 5 30 35 70

25. März Stadtheimatbund
Jahreshauptversammlung

21. März Sauerländischer Gebirgsverein Abt. Münster e.V.
07:15 h Hbf. Haupteing. Ostseite, „Von der Landesburg des Bischofs zur Planstadt an der Lippe“, Tageswanderung 24 km, Oelde – Lippstadt, Führung: Günter Dietrich 0 25 97 / 55 61



25. März **Sauerländischer Gebirgsverein
Abt. Münster e.V.**
08:40 h Hbf. Haupteing. Ostseite, „Durch den Sundern von
Tecklenburg“, Halbtageswanderung 10 km, Brochterbeck
– Tecklenburg, Führung: Geva Mehring 02 51 / 27 77 68

27. März **K.-G. Pängelanton**
19:30 h Jahreshauptversammlung der K.-G. Pängelanton

APRIL

03. April **Mecklenbecker Geschichts- und
Heimatverein e.V.**
75. Todestag Peter Wust, mögl. Gedächtnisveranstaltung
in Planung mit Peter-Wust-Schule

08. April **Jakobus Münster**
18:00 h Kirchenfoyer Münster, Salzstr. 1, Pilgerstammtisch

12. April **Bürgervereinigung Kinderhaus**
15 – 18 h 12.4.-7.6. jeden Sonntag Edeltrödelmarkt auf
dem Dachboden

21. April **Mecklenbecker Geschichts- und
Heimatverein e.V.**
15:00 h Rundgang durch das „neue“ Haus Kump: Hand-
werkskammer und Ausstellung im alten Speicher

22. April **Bürgervereinigung Kinderhaus**
19:00 h Heimatmuseum Kinderhaus 15, Dr. Karl Kaiser
„Up Landois Spuoren“

26. April **Stadtheimatbund Münster e.V.**
11.00 h Torhaus am Neutor 2, 48143 Münster, Feierstunde
„Rückblick auf 10 Jahre Geschäftsstelle des StHB und
Torhausgalerie“

Liebe Heimatfreunde und Mitglieder im Stadtheimatbund,
schreiben Sie uns, was wir über Ihre engagierte und facettenreiche Arbeit in der Heimat-, Brauch-
tums- und Kulturpflege veröffentlichen dürfen und fügen Sie gern ein aussagekräftiges Foto bei. Die
Redaktion behält sich vor, längere Texte ggfs. zu kürzen. Bitte senden Sie uns Ihren Text, den sie in der
nächsten Ausgabe von „Torhaus aktuell“ (2/15) gedruckt lesen möchten bis zum 7. Februar 2015 per
Post oder E-mail an den Stadtheimatbund Münster e. V.

Wegen möglicher Terminänderungen oder Terminerweiterungen bitte die Tageszeitungen und
unsere Internetseite und die Internetseiten unserer Mitgliedsvereine beachten!



Niejaohr

GRAUT LIGG ET VÜÖR DI äs Geschenkpaket,
dat niee Jaohr. Wat is wull drin? Well weet?
Niesgierig giffs di dran un mäks et loss,
dreih's hen un hi är et , wickels uut un moss
met Knüppe quiälen di un viel Pupeer,
- Nä, Kinners, Lüü, wat is d at för'n Bewehr!
finns Pappkartons, tobunnen, jüst twiälf Stück,
un tweeunfüftig Kistkes. Wahne dick
sind se verpackt. Du knüpps iähr loss un dreih's
un wickels, bes tol est du dumm dao steih's:
Dreihunnertfiewensesstig Dage lang
häs du di plaogt ümsüss? Is dat de Dank
för all de Maih'? Et isj ä gar nix drin!
Un doch har dat Paket en gueden Sinn.
Moss blaots begriepen iärst: Dat Hele is
Verpackung, un di geiht förwiss' nix miß,
wann du dr in döös, wat du kanns. Bedenk
alltied , mien Frönd: Dien Doon is dat Geschenk!

Friede ernährt, Krieg zerstört.

AZG Münster

NO PERMITAMOS UNA GUERRA MAS !

Marisa Ar

Ich wünsche mir den Frieden auf der Welt, damit es nie wieder so geschichtliche schreckliche Ereignisse gibt, an die wir stetig erinnern.

Krieg ist keine Lösung und sollte nie ein Mittel der Politik sein. Lernt Andere kennen, denn nur durch Vorurteile können Kriege entstehen.

Frieden ist das wertvollste Gut, was es gibt.

Friede(n) ist frei von Besitzdenken, Machtstreben und Religion, nur dann ist er möglich.

Werner C. H.

Wir sollten versuchen uns gegenseitig zu verstehen, uns gegenseitig zu verzeihen und bei den anderen keine Boshaftigkeiten zu suchen.

Kein Friede ohne Toleranz

Tono D.

Glockengeläut über Münster verkündet den Friedensschluss. Wunderbar !!

Der Friede muss gestiftet werden, er kommt nicht von selber. (Immanuel Kant)

Ursula Warnke, Vors. des Stadtheimatbund Münster

Der Welt wünschen wir den Frieden, den wir in unserem großen internationalen Freundeskreis erleben !

Liz H

Frieden in den Familien, Ortsteilen, Dörfern, Städten, Ländern, Kontinenten und der gesamten Welt

Willi Ou

Ich wünsche mir, dass alle religiösen Gruppen erkennen, dass wir alle an den gleichen Gott glauben und in einer Welt leben!

In remembrance, never forget.

Toleranz gegenüber Andersdenkenden

Herr G

Brücken schlagen für den Frieden!

Pax optima rerum

persönliche Friedensbotschaften von Besuchern des Historienspiels 2014

Leben und Leben lassen!

Frieden fängt in der Familie an.

Die Flüchtlinge aus den Kriegsgebieten sollen hier in Münster ihren Frieden finden!

Reinhold B.

Ich wünsche mir „Frieden“ in Deutschland, der auch das bürgerliche Miteinander und Stellungnahme gegen Diskriminierung und Menschenfeindlichkeit einbezieht.

Friede(n) ist frei von Besitzdenken, Machtstreben und Religion, nur dann ist er möglich.

Werner C. H.

Schwerer zu Pflugscharen!
Frieden schaffen ohne Waffen!
Nie wieder Krieg mit deutscher Beteiligung!

Marie-Luise D.

Lasst uns nur noch die Hälfte reden.
Die meisten Konflikte werden durch Reden ausgelöst.

Reinhold B.

Der Frieden ist das Beste aller Dinge.
Münster in Westfalen 24.10.1648 und heute 25.10.2014

E.S.

Der Frieden beginnt in der kleinen Zelle der Familie, in der Nachbarschaft und im Freundeskreis. Darum lasst uns die Hände und Herzen zum Gruß reichen und Frieden zu schließen.

Rosalia M. S.

Friede garantiert nur ein sicheres Zuhause

Herr B.

Zusammenhalt

Zusammenhalt ist die Wurzel für Frieden. Frieden muss jeden Tag auch in unserer Stadt gestiftet werden.

Markus Lewe, Oberbürgermeister

Stell Dich gedanklich immer mal wieder auf die Seite des Gegners oder Gegenübers.

Toleranz ist der Anfang zum Frieden

Toleranz ist sehr wichtig – aber auch die Einsicht, dass extreme Spekulation Verbrechen ist.

Hermann S.

Achtet die Würde des Menschen, an jedem Orte, zu jeder Zeit.

